Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50°/₀ Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50°/₀ Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 19 A — Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 25. Januar 1938 — 62. Jahrg.

General Skwarczyński stellt sich vor!

„Weder rechts noch links noch Zentrum!"

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Um die Person des Generals Skwarczyński hat sich seit dem Moment seiner Ernennung zum Chef des Lagers der Nationalen Einigung bereits ein kleiner Legendenkranz gebildet. In diesen Kranz wurden reichlich auch Blumen frommer Wünsche eingeflochten. Es gibt der politisch Gläubigen nicht wenige im Lande und sobald ein neuer Mann auf den politischen Schauplatz tritt, folgen sie ihrem angeborenen Bedürfnis und durchforschen den neuen Mann nach Zügen, aus denen sie vielleicht auf eine Geistesverwandtschaft mit dem Lokalheiligen ihres Kirchensprengels, mit der Verkörperung ihrer politischen Separatreligion schließen könnten.

Die politische Gläubigkeit blätterte im Vorleben des neuen Chefs des Einigungslagers nach und meinte Anhaltspunkte dafür zu finden, daß General Skwarczyński dazu geeignet und wahrscheinlich auch ausersehen sei, dem noch nicht ganz kurssicheren Lager eine Fahrtrichtung zu geben, die sich gleich weit von „links" wie von „rechts" halten und die richtige Mittellinie darstellen würde.

Die Linkspolitiker nahmen dieses dem Ozon für die nähere Zukunft gestellte Horoskop mit unverhohlenem Frohsinn zur Kenntnis und es fehlte nicht viel, daß sie schon Luftschlösser auf der Tatsache aufzubauen begannen, daß der mit der Leitung des „Ozon" beauftragte General einmal in jungen Jahren ein rotes Parteiabzeichen im Knopfloch seines Zivilrocks getragen hatte. Die nationalistischen Politiker auf der rechten Seite waren aus gewissen weitausschauenden politisch-strategischen Gründen ihrerseits ebenfalls alles weniger als betrübt über die Aussicht, daß die „Ozon"-Politik sich von der allzu nahen Nachbarschaft mit den Regionen des Rechts-Nationalismus wegbewegen würde, wo die Gefahr, zu einem Terrain moralischer Eroberungen des „Ozon" zu werden, nachgerade immer stärker fühlbar wird.

Nun, diese beiden Gattungen von Politikern haben sich mit ihren Gemütsänderungen zu sehr beeilt. Sie hätten auf die Meinungen der Legendenbildner, Heiligenschnitzer und Horoskopsteller nicht so viel Wert legen sollen. Alle Kombinationen, die um die Person des Generals Skwarczyński herum aufgestellt wurden, sind dünner als ein Spinnweb geworden, ein starkes Wort aus dem Munde des Generals hat dieses zart-zärtliche Gespinst zerrissen, weggeweht und spurlos auseinanderstieben lassen.

Ein einziges starkes Wort. Dieses Wort hat der neue Chef des Ozon in einer Rede gesprochen, mit der er am 21. Januar in einer von der Stadt Wilna zu seinen Ehren veranstalteten großartigen Abschiedsfeier von dieser Stadt herzlichsten Abschied nahm, die dem Großen Marschall so lieb war und deshalb auch dem Marschall Śmigły-Rydz, wie dem General Skwarczyński, dem bisherigen Kommandeur der I. Division der Armee teuer geworden ist.

In dieser Rede, welche ganz Polen durch den Rundfunk hören konnte, hat General Skwarczyński, ohne sich auf die Entwicklung eines Programms einzulassen, wofür weder der Ort noch die Umstände geeignet waren, doch im wesentlichen die Aufgabe charakterisiert, deren Erfüllung ihm als dem neuernannten Chef des Lagers der Nationalen Einigung aufgetragen wurde. Er legte — was von grundsätzlicher Wichtigkeit ist — den Nachdruck auf die historische Kontinuität des Lebenswerks des Marschalls Piłsudski und der Ziele, welche der Marschall Śmigły-Rydz der lebendigen polnischen Gegenwart stellt. Die Grundidee, auf der sich das Lager der Nationalen Einigung aufbaut, ist die Idee, daß Polen stark und mächtig sein muß, um sich zwischen West und Ost zu behaupten. Diese Idee ist nicht anders zu verwirklichen als dadurch, daß ein vollkommener Zusammenschluß zu einer nationalen Einheit erfolgt und eine freiwillige und begeisterte Dienstbereitschaft der geeinten Nation unter der Führung eines einheitlichen übergeordneten Willens an die Stelle der bisherigen Richtungsverschiedenheiten und Spaltungen tritt.

Das Lager der Nationalen Einigung ist vom Marschall Śmigły-Rydz berufen worden, diese Entwicklung durchzusetzen. General Skwarczyński bestritt entschieden die ihm zugemutete Absicht, das Lager, sei es nach rechts, sei es nach links zu führen oder ihm gar eine Zentrumsrichtung zu geben. „Das Lager kennt weder ein „Rechts", noch ein „Links", noch ein „Zentrum"; — es hat nichts anderes zu tun, als die Aufgabe zu erfüllen, die ihm der Marschall Śmigły-Rydz gesetzt hat, die Aufgabe der Zusammenfassung des gesamten nationalen Polentums aller bisherigen Richtungen und Färbungen. Und das, was geschehen muß, wird geschehen."

Den bezeichnendsten Zug der Rede des Generals Skwarczyński bildete die kraftvolle Betonung des Standpunktes der heroischen Pflichterfüllung, die jeder Schwierigkeit spottet und alle Hindernisse bricht. Er berief sich auf den denkwürdigen Ausspruch des Marschalls Piłsudski, der einem Knaben einmal folgende Lehre für das Leben gegeben hatte:

„Höre, — sagte der Große Marschall — wenn man dir sagt, daß man mit dem Kopf nicht durch die Mauer kommen kann, so glaube es nicht; denn es ist nicht wahr!"

Das ist der Geist, in welchem General Skwarczyński die Leitung des Lagers der Nationalen Einigung auf Befehl des Marschalls Śmigły-Rydz übernommen hat, das ist der Geist, der das Lager hinfort beseelen soll. Eine solche Auffassung soll allen Rechts- und Links- und Zentrumsrichtungen vorangestellt werden, soll sie überbrücken und zusammenfassen. Das ist des neuen Mannes fest verkündeter Wille.

Wird das Volk ihm folgen?

---

75. Jahrestag des Ausbruchs des polnischen Aufstandes.

Das polnische Volk beging am Sonntag einen Jahrestag, auf den es trotz tragischer Erinnerungen mit Stolz zurückblickt. Es waren 75 Jahre verflossen, da das polnische Volk sich gegen die Russen erhob und zu den Waffen griff. Die Kräfte waren höchst ungleich, der Ausgang des Aufstandes war mithin von vornherein entschieden. Dieser Kampf des polnischen Volkes um seine Freiheit war aber trotzdem nicht vergeblich gewesen. Konnte damals die russische Herrschaft auch nicht abgeschüttelt werden, so bewies das polnische Volk durch seinen Freiheitskampf doch, daß es den Glauben an seine Kraft nicht verloren hat. Im besonderen wird in Gedenkartikeln der polnischen Presse hervorgehoben, daß durch diesen Aufstand das polnische Problem auf dem internationalen Forum wieder aufgerollt wurde.

Warschau hatte aus Anlaß dieses Gedenktages ein Festgewand angelegt. In der Marienkirche wurde ein Gottesdienst abgehalten, an dem 16 Veteranen und Veteraninnen mit der Aufständischen-Fahne, die Generalität mit dem Kriegsminister an der Spitze, die Delegationen der polnischen Regimenter, der Fähnrichsschulen usw. teilnahmen. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Teilnehmer zum Belvedere, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Von dort fuhren sie zum Präsidium des Ministerrats, wo sie vom Ministerpräsidenten General Składkowski mit einem Frühstück empfangen wurden. Im Anschluß hieran zeichnete Marschall Śmigły-Rydz die Veteranen mit dem Offizierskreuz des Polonia Restituta-Ordens und mit dem Goldenen Verdienstkreuz aus. Am Tage vorher waren die Veteranen des Januar-Aufstandes vom Staatspräsidenten in Audienz empfangen worden.

Einweihung eines Jugendlagers für die Auslandpolen in Zakopane.

In Zakopane wurden am Sonntag die für ein Jugendlager des Verbandes der Auslandpolen bestimmten Gebäude durch einen feierlichen Akt eingeweiht. Die Feier begann mit einem Gottesdienst, an dem als Gäste Wojewode Tymiński, der Abteilungsdirektor im Außenministerium Drymmer als Beauftragter des Außenministeriums, die Mitglieder des Obersten Rats und die Behörden des Weltverbandes der Auslandpolen mit dem Vorsitzenden, dem Wojewoden Raczkiewicz an der Spitze usw. teilnahmen. Bei dem Weiheakt ergriff als Erster im Namen des Außenministers Beck der Abteilungsdirektor Drymmer das Wort, der mit dem Wunsch schloß, daß aus dem neuen Mittelpunkt jahrein jahraus Kadres der jungen Polen in die weite Welt hinausgehen mögen als sachkundige Organisatoren des polnischen Lebens im Auslande, Polen, die stolz sind über ihre Zugehörigkeit zu einem großen Volk.

Im Anschluß hieran hielt der Präsident des Weltverbandes der Auslandpolen, Wojewode Raczkiewicz, eine längere Ansprache, in der er die Bedeutung des neuen Mittelpunktes für die Verbreitung der Kultur unter den Auslandpolen hervorhob und an die polnische Jugend im Ausland den Appell richtete, in der Arbeit an dem Werk nicht aufzuhören, welches das „Werk aller unserer Herzen und die Arbeit aller unserer Hände an der Vereinigung des Volkes" sein muß. Ich bin, sagte der Wojewode, überzeugt, daß der durch den Kampf der älteren Generation mit dem ihm eigenen Eifer gebildete Bürger sich den Weg zu einer solchen Zukunft bahnen wird, der ihm zu sagen gestattet, daß er seine Pflicht getan hat. Nach mehreren Glückwunschansprachen versammelten sich die Teilnehmer zu einem Frühstück, worauf der Oberste Rat des Weltverbandes der Auslandpolen zu einer Sitzung zusammentrat, die bis in die späten Abendstunden dauerte.

Ausweisung aller Deutschen aus Rußland.

Nach Meldungen aus Londoner Quellen hat die Regierung der Sowjetunion beschlossen, aus ihrem Gebiet alle deutschen Staatsbürger auszuweisen. In der Praxis hat die Ausweisung schon vor drei Tagen begonnen. In dieser Zeit mußten 50 deutsche Staatsangehörige Rußland verlassen. Unter den Ausgewiesenen befinden sich viele Ingenieure, die seit vielen Jahren in verschiedenen Fabriken und Unternehmungen gearbeitet haben.

Baukunst im Dritten Reich.

Rede des Führers bei Eröffnung der Architektur-Ausstellung in München.

„Werke für die Ewigkeit!

Bei der **Eröffnung der Ersten Deutschen Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung** im Hause der Deutschen Kunst in München hielt nach einer Ansprache des Reichspropagandaministers Dr. Göbbels **der Führer** am Sonnabend vormittag eine **große Rede,** in der er die Bedeutung dieser Ausstellung hervorhob. An der Weihestunde nahmen neben dem zum Abschluß seines Deutschlandbesuchs in der Hauptstadt der Bewegung und der Deutschen Kunst weilenden jugoslawischen Regierungschef Dr. Stojadinowitsch und seiner Gattin zahlreiche führende deutsche Persönlichkeiten aus Partei, Staat, Wehrmacht und Künstlerschaft teil. In seiner Eröffnungsrede führte

Adolf Hitler

aus: Jede große Zeit findet ihren abschließenden Wertausdruck in ihren Bauwerken. Wenn Völker große Zeiten innerlich erleben, so gestalten sie diese Zeiten auch äußerlich. Ihr Wort ist dann überzeugender als das gesprochene: Es ist das Wort aus Stein!

Das Verständnis der Mitwelt großen schöpferischen Werken gegenüber pflegt meist nicht gleichen Schritt zu halten mit der Entstehung dieser Werke. Es mögen oft Jahrhunderte vergehen, ehe die Größe einer Zeit auch in der sichtbaren Dokumentierung durch ihre Bauwerke verstanden wird. Ein gutes Beispiel dafür ist diese Stadt. Weder hat sie den König selbst einst begriffen, der ihre größten Bauwerke schuf, noch begriff sie die Bauwerke, die das Ergebnis seines Geistes gewesen sind. Heute ist die Beurteilung anders. Wir dürfen hoffen, daß auch wir einst auf eine so gnädige nachträgliche Beurteilung rechnen können.

Was diese Ausstellung so bemerkenswert erscheinen läßt, ist folgendes:

1. Zum erstenmal überhaupt wird eine solche Ausstellung in diesem Umfang der Menschheit gezeigt!

2. Diese Ausstellung steht an der Wende einer Zeit. In ihr dokumentiert sich der Beginn eines neuen Zeitalters.

3. Seit der Entstehung unserer Dombauten sehen wir hier zum erstenmal eine wahrhaft große Architektur ausgestellt, das heißt eine Architektur, die sich nicht selbst verbraucht im Dienst kleiner Alltagsaufträge und Bedürfnisse, sondern eine Architektur, die über den Alltag und seine Bedürfnisse weit hinausreicht. Sie kann beanspruchen,

der kritischen Prüfung von Jahrtausenden standzuhalten und für Jahrtausende der Stolz des Volkes zu sein,

das diese Werke geschaffen hat.

4. Es werden daher hier keine Projekte ausgestellt, sondern Sie sehen hier Pläne, die teils schon in der Verwirklichung begriffen sind, teils vor ihrer Verwirklichung stehen. Alles aber ist für die Verwirklichung bestimmt und wird verwirklicht werden!

5. Was Sie hier sehen, ist nicht das Ergebnis der Arbeit weniger Wochen oder Monate, sondern das Ergebnis einer zum Teil jahrelangen Anstrengung, nur daß sie sich nicht vor den Augen der Öffentlichkeit zeigte. Denn es ist nationalsozialistischer Grundsatz, mit schweren Problemen nicht vor die Öffentlichkeit zu treten, um sie darüber diskutieren zu lassen, sondern solche Pläne erst vollkommen zur Reife zu bringen und sie dann dem Volk vorzulegen. Es gibt Dinge, über die nicht diskutiert werden kann. Dazu gehören alle Ewigkeitswerke. Wer könnte sich vermessen, an das Werk der ganz großen gottgesegneten Naturen seinen kleinen Alltagsverstand anlegen zu wollen! Die großen Künstler und Baumeister haben ein Anrecht, der kritischen Betrachtung kleiner Zeitgenossen entzogen zu werden. Ihre Werke werden endgültig beurteilt und bewertet von Jahrhunderten und nicht von der Einsicht kleiner Tageserscheinungen.

Alle diese Arbeiten sind daher nicht etwa gestern oder vorgestern entstanden, sondern seit Jahren erprobt sich an ihnen die künstlerische Fähigkeit junger und älterer Architekten. Diese Ausstellung ist aber auch deshalb bemerkenswert, weil in ihr eine Reihe neuer Namen zum erstenmal der Nation bekannt werden. Der neue Staat hat auch hier das Glück gehabt, neue Verkörperer seines künstlerischen Wollens

zu finden, und — glauben Sie mir — diese Namen, die heute vielen Deutschen unbekannt sind, werden einmal zum Kulturschatz der Deutschen Nation gehören! Und vergessen Sie nicht:

In diesen Stunden wird vor den Augen der breiten Öffentlichkeit zum ersten Mal der Vorhang weggezogen vor Werken, die bestimmt sind, nicht Jahrzehnten, sondern Jahrhunderten den Stempel aufzuprägen! In diesem Augenblick soll über Sie jene Weihe kommen, die in den „Meistersingern“ so schön empfunden ist: „Ein Kind ward hier geboren.“ Es sind hier architektonische Leistungen, die in sich einen Ewigkeitswert tragen und die nach menschlichen Maßstäben ewig stehen werden, fest und unerschütterlich, unvergänglich in ihrer Schönheit und in ihren harmonischen Maßen.

Dabei ist in dieser Ausstellung nicht gezeigt das große Bild der Entwicklung der Hauptstadt des Reiches und der Hauptstadt der Bewegung. Weder Berlin noch München stellen hier die großen Pläne aus, die der Ausgestaltung dieser Städte dienen. Sie sollen erst dann vor der Öffentlichkeit enthüllt werden, wenn ihre Planung im großen als abgeschlossen gelten kann. Mehr wird in dieser Ausstellung gezeigt von Nürnberg und eine große Arbeit von Hamburg. Die Namen der Architekten kann ich ihnen hier nicht aufzählen. Über ihnen steht als der Lehrmeister unserer Zeit Professor Troost. Ein zweiter Verstorbener ist hier mit einem Ewigkeitswerk vertreten: Professor Ruff aus Nürnberg. Dann kommen Gall, Speer, Brinkmann, Haerter, Giesler, Kreis, Sagebiel, Klotz u. a. m.

Von den Werken, die hier ausgestellt sind, gelten schon in unseren Augen als Werke für die Ewigkeit die Bauten von Nürnberg, das Stadion, die Kongreßhalle, das Märzfeld und das bereits vollendete Zeppelinfeld. Von Hamburg sehen Sie hier zum erstenmal die Elbhochbrücke, die in ihrer Gesamtwertung als das gewaltigste Brückenwerk der Welt angesprochen werden kann. Von Berlin im wesentlichen nur ein neues großes Werk, den Lufthafen. Auch der neue Münchener Lufthafen ist schon ausgestellt. KdF und Arbeitsfront zeigen das Seebad auf Rügen und die neuen KdF-Dampfer. Von Weimar sehen Sie das Modell der großen Umgestaltung dieser Stadt und vom gleichen Architekten eine große Ordensburg. Die Wehrmacht zeigt, daß ihre Bauten heute jenen Typ verloren haben, der früher vielen schlechten Häusern den Titel „Kasernenbau“ eintrug. Luftwaffe, Heer und Marine äußern hier ihre Einstellung zum neuen Staat auch in ihrer Architektur.

Besondere Freude erfaßt uns, zu sehen, wie sich die deutsche Jugendbewegung künstlerisch in den neuen Staat eingliedert.

Die Hauptstadt der Bewegung und Stadt der Deutschen Kunst ist im wesentlichen fast nur mit Werken vertreten, die bereits bestehen und nur mit wenigen kleineren, die erst geplant sind. Die kommenden großen Werke werden aber, so hoffe ich, nächstes Jahr der Öffentlichkeit zu zeigen sein.

Das Kunstgewerbe hat sich diesen Leistungen ebenbürtig angeschlossen.

Wenn ich Sie nun bitte, diese Ausstellung zu besichtigen, dann spreche ich die Hoffnung aus, daß Ihnen Hunderttausende deutscher Volksgenossen nachfolgen werden, um hier in sich das aufzunehmen, was in Deutschland geplant ist und geschaffen wird. Mögen sie daraus die Größe einer Zeit ermessen, die Sie das Glück haben miterleben zu dürfen. In diesem Sinne eröffne ich die Ausstellung.

Deutsche Offiziere besuchen Brzeziny.

Am Freitag fand der offizielle Teil des Besuchs der deutschen Militärabordnung in Polen mit einem Essen seinen Abschluß, das der Militärattaché der Dertschen Botschaft in Warschau, Oberst v. Studnitz, zu Ehren der Kameraden aus dem Reich gab.

An dem Essen nahmen außer den Herren der deutschen Offiziersabordnung mit dem Kommandanten der Reichskriegsakademie General der Infanterie Liebmann auch der deutsche Botschafter v. Moltke sowie einige höhere polnische Offiziere mit dem Generalstabschef Stachiewicz an der Spitze teil. Während der Unterhaltung stellte sich heraus, daß General Liebmann im Weltkrieg an den Kämpfen um Lodz teilgenommen hat. An der großen Durchbruchsschlacht bei Brzeziny waren auch noch andere Mitglieder der Abordnung beteiligt, wie Oberstleutnant Scheller, der in den Wäldern von Galkuwek eine Infanterieabteilung befehligte. General der Infanterie Liebmann und Botschafter v. Moltke gaben deshalb dem Wunsch Ausdruck, die Schlachtfelder und Lodz zu besichtigen. Um diesen Wunsch zu erfüllen, wurde der Aufenthalt der deutschen Militärabordnung in Polen um einen Tag verlängert, so daß den Gästen die Möglichkeit gegeben wurde, ihren Erinnerungen an die blutigen Tage von Lodz und Brzeziny auf den Schlachtfeldern nachzuhängen.

Am Sonnabend morgen begab sich die deutsche Offiziersabordnung in Gesellschaft des Botschafters von Moltke, des deutschen Milttärattachés in Warschau, Oberstleutnant von Studnitz und dessen Stellvertreter von Brockdorf, sowie der polnischen Begleiter, des polnischen Militärattachés in Berlin Dipl. Oberst Szymański und der Generalstabsoffiziere Major Ogórkiewicz und Rittmeister Dziewanowski in Kraftwagen nach Lodz.

Wie die Lodzer „Freie Presse“ mitteilt begaben sich die deutschen Gäste zunächst auf den Gräberberg bei Rzgów, wo man kurz vor 11,30 Uhr eintraf. Am Tor des Heldenfriedhoffs wurden die Herren vom Befehlshaber des Wehrkreises, General Władysław Langner, und dessen Adjutanten, Hauptmann K. Czyhiryn, sowie von einigen Stabsoffizieren erwartet. Auch der deutsche Konsul in Lodz, Dr, Freiherr von Berchem-Königsfeld, hatte sich hier eingefunden.

Kranzniederlegung auf dem Gräberberg.

Nach der gegenseitigen Vorstellung geleitete General Langner die deutschen Gäste zum Hochkreuz auf dem Hügel, wo die deutschen Offiziere bei dem Ehrenmal einen Kranz niederlegten. Hierauf besichtigten die Herren das ehemalige Grab des Generals Waenker von Dankenschweil, der in Borowo (Wilhelmswald) gefallen ist. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß das Grab leer ist. Die Leiche des deutschen Generals wurde seinerzeit von seinen Kameraden von Wilhelmswald mitgenommen, mußte aber in Głowno zurückgelassen werden, wo sie von den Russen beerdigt wurde. Nach einiger Zeit wurde sie ausgegraben und auf dem Gräberberg bei Rzoów bestattet. Später wurde sie wieder ausgegraben und nach Deutschland übergeführt und im Erbbegräbnis des Generals endgültig beigesetzt.

Vom Gräberberg begaben sich die Herren auf eine Höhe in der Nähe des Gräberbergs, wo General Liebmann, der an der Durchbruchsschlacht von Brzeziny als Generalstabsoffizier der 49. Reserve-Division teilgenommen hatte, die Kampflage von Ende November 1914 besprach. Hierauf fuhr man über Rzgów nachh Karpin, wo an der historischen Brücke die Gefechtslage in jenen denkwürdigen Novembertagen erörtert wurde. Dann wurde Borowo (Wilhelmswald) aufgesucht, wo Major Hasse an dem Grab seines dort gefallenen Bruders einen Kranz niederlegte. Nun fuhr man nach Galkówek, wo General Liebmann an der die Gegend beherrschenden Windmühle den deutschen und polnischen Kameraden in lebendiger Weise die Kampfhandlungen jener großen Tage schilderte. Über Brzeziny, den Mittelpunkt der Durchbruchsschlacht, die den Namen dieser kleinen polnischen Stadt weltbekannt machte, fuhr man hierauf nach Lodz zurück.

In Lodz traf man gegen 3 Uhr ein. Im Stab des Wehrkreises wurden die deutsche Offiziersabordnung sowie Botschafter von Moltke und Konsul von Berchem-Königsfeld von General Langner herzlich willkommen geheißen. Im Offizierskasino fand dann ein Essen statt, in dessen Verlauf General Liebmann und General Langner sehr herzliche Trinksprüche ausbrachten. Während der sich anschließenden, in sehr freundschaftlichem Ton geführten Unterhaltung wurde von den polnischen Herren mit Genugtuung festgestellt, daß die deutschen Offiziere mit dem Führer der Abordnung an der Spitze ein ausgezeichnetes Polnisch sprachen. Gegen 5 Uhr verabschiedeten sich die deutschen Gäste und dankten ihrem freundlichen Gastgeber für den herzlichen Empfang und für die Führung.

Von Lodz aus begaben sich die deutschen Offiziere mit ihrer Begleitung wieder nach Warschau zurück. In den Abendstunden verließ die Abordnung die polnische Hauptstadt. Auf dem Bahnhof wurden sie von General Regulski sowie von einer großen Anzahl von höheren Offizieren des Generalstabs und des Kriegsministeriums verabschiedet.

Tschanghsueliang wieder im Spiel!

Die japanischen Nachrichten, die von einem Aufenthalt des chinesischen Generals Tschanghsueliang in Moskau wissen wollen, verdienten auch Aufmerksamkeit, wenn es sich dabei nicht nur, wie gemeldet wurde, um Verhandlungen „im Auftrag von Tschiangkaischek“ handeln“ sollte. Es zeigt sich von neuem, daß durch den japanisch-chinesischen Konflikt die kommunistischen Tendenzen in China einen gewaltigen Auftrieb bekommen können. Der Kreml will natürlich gern aus dem chinesischen Riesenreich ein „Spanien“ von weit gefährlicheren Ausmaßen machen. Er bedient sich aller Mittel, die dafür geeignet sind. Ein solches Mittel ist zweifellos auch Tschanghsueliang.

Es ist bisher noch nicht deutlich, ob der Kommunistengegner Tschiangkaischek tatsächlich den Mann, der ihn vor zwei Jahren, im Dezember 1936, im Bad überfiel und gefangen nahm, als Beauftragten und Unterhändler zu Stalin geschickt hat. Es sind mancherlei Unterhändler und Kommissionen aus China nach Moskau unterwegs. Es sind zweifellos auch viel unmittelbare Funk-, Draht- und Telephonverbindungen zwischen den Regierungen beider Länder vorhanden. Wenn trotzdem ein Mann wie Tschanghsueliang noch unmittelbar in die rote Hauptstadt geschickt wird, so müssen besondere Gründe für eine solche Reise sprechen. Es können Gründe sein, die von Tschiangkaischek selbst stammen. Es ist aber ebenso denkbar, daß die Reisepläne allein im Gehirn Tschanghsueliangs entsprungen sind. Dieser chinesische General war nie wählerisch in seinen Mitteln. Er ist seit jeher zu jeder Zweideutigkeit und zu jedem Exkurs seines persönlichen Ehrgeizes bereit. Vielleicht hofft er, bei Stalin nicht nur Gehör für China zu finden, was sehr einfach wäre, sondern auch Gehör für sich selbst. Die Rolle eines Vorkämpfers gegen Japan, mit unmittelbarer Unterstützung der Sowjets, bietet manchen Anreiz. Vermutlich will Tschiangkaischek gar nicht so, wie Stalin will. Vielleicht fürchtet man im Kreml die nationale Haltung des chinesischen Marschalls, der mit Sowjetrußland höchstens aus äußerem Zwang, aus der Not der jetzigen Lage heraus, niemals aber aus innerer Veranlagung paktieren würde. Ein Mann wie Tschanghsueliang ist als Werkzeug für kommunistische Pläne gewiß angenehmer. Auch wenn der Schein einer Beauftragung durch Tschiangkaischek gewahrt wird, bleiben Zukunftsmöglichkeiten offen, die im Verlauf der weiteren Entwicklung rasch zu einer Umkehr der jetzigen Beziehungen zwischen den beiden chinesischen Führern ausgenutzt werden können.

Wie gesagt, es ist nicht sicher, daß die japanischen Meldungen über die Reise Tschanghsueliangs bereits im gegenwärtigen Augenblick diesen Akzent besitzen. Die neue Verschärfung der japanisch-chinesischen Kämpfe legt jedoch eine solche Vermutung sehr nahe. Man könnte sich vorstellen, daß ein engeres Zusammenarbeiten Sowjetrußlands mit den chinesischen Abwehrkräften die unmittelbare Antwort Moskaus auf den Zusammenbruch aller Vermittlungsbemühungen ist. Es ist auch denkbar, daß Tschanghsueliang eine Rolle bei einem neuen, natürlich getarnten Vorstoß der Sowjets gegen Japan zugedacht wurde, ohne daß Tschiangkaischek damit einverstanden wäre. In jedem Fall wird die allgemeine Lage in Ostasien durch derartige Komplikationen nicht entspannter, sondern gefährlicher. Die Tokioter Meldungen sind nicht einfache Feststellungen, sondern eine ernste Warnung. Auch die europäischen Großmächte müssen immer klarer das Spiel erkennen, das von Stalin in China nicht nur gegen Japan, sondern gegen die ganze Welt gespielt wird.

Ein tapferer englischer Offizier.

In Southsea starb im Alter von 48 Jahren der englische Fregattenkapitän Ohlenschlager, der sich im Weltkrieg dadurch ausgezeichnet hatte, daß er unter Einsatz seines Schiffes 162 Überlebende des vor den Dardanellen versenkten deutschen Kreuzers „Breslau“ rettete. Der damalige Leutnant war ohne Zögern in ein Minenfeld hineingefahren, um die im Wasser Treibenden zu bergen. Ohlenschlager erhielt seinerzeit für diese tapfere Tat einen hohen Orden.

Gegner des Marschalls verhandeln.

Eine chinesische Sondergruppe nimmt Verhandlungen mit Japan auf.

Aus Tokio meldet Europapreß:

Eine Gruppe chinesischer Politiker, die im Gegensatz zu der Zentralregierung stehen, wird in den nächsten Tagen Japan ein Friedensangebot machen. Als Vertreter dieser Gruppe soll der ehemalige chinesische Außenminister Tschentschungfo im Laufe der nächsten Woche in Tokio eintreffen. Tschen soll beabsichtigen, der Japanischen Regierung die Bildung einer neuen Chinesischen Zentralregierung in Nanking unter Führung des ehemaligen chinesischen Ministerpräsidenten Tangschaoyi vorzuschlagen. Eine solche Regierung würde auf folgender Grundlage zu einem Friedensschluß bereit sein: Zusammenarbeit mit Japan, Anerkennung des Mandschureichs, Wahrung der Rechte dritter Mächte, finanzielle Unabhängigkeit, Auflösung der kürzlich in Peiping gebildeten vorläufigen Regierung und Zurückziehung der japanischen Truppen aus allen chinesischen Gebieten, in denen ihre Anwesenheit nicht unerläßlich ist.

Politische Kreise nehmen jedoch nicht an, daß die Japanische Regierung auf diese Vorschläge eingehen werde. Wahrscheinlich beabsichtige die Japanische Regierung, zum mindesten für die nächste Zeit, die vorläufige Regierung in Nordchina an der Macht zu lassen, während Mittelchina den japanischen Militärbehörden unterstellt bleiben soll. Anscheinend hat man auch noch immer nicht alle Hoffnung auf Verhandlungen mit Tschiangkaischek aufgegeben. Wenn auch immer wieder betont wird, daß zwischen Japan und der Zentralregierung keinerlei Beziehungen mehr bestünden, so wird zugleich doch auch wiederholt, daß diese Beziehungen nicht offiziell abgebrochen seien. Die chinesische Botschaft in Tokio wird denn auch nach der Abreise des Botschafters durch einen Geschäftsträger verwaltet werden. Der Botschafter selbst stattete am Mittwoch Außenminister Hirota einen Abschiedsbesuch ab und verabschiedete sich dann vom gesamten Diplomatischen Korps. Zusammen mit dem Botschafter werden auch zahlreiche chinesische Privatpersonen Japan verlassen. Unter ihnen befinden sich auch 64 chinesische Köche, die in ausländischen Haushaltungen in Tokio tätig gewesen waren und einmütig beschlossen haben, sich hinter die Chinesische Zentralregierung zu stellen.

Deutsche militärische Bewertung der Kriegslage.

Die deutsche Militärzeitschrift „Deutsche Wehr“ bringt einen bemerkenswerten Aufsatz von Major Welsch über die Kriegslage im Fernen Osten. Besondere Bedeutung legt der Autor der übermäßigen Ausdehnung der japanischen Front bei. Die Japaner müssen jetzt für den Schutz ihrer rückwärtigen Verbindungen sorgen, die sich bis auf 2000 Kilometer ausdehnen. Die größten Gefahren drohen hier vom Partisanenkrieg, für den die chinesischen Soldaten sehr geeignet seien. Im allgemeinen bereite der Partisanenkrieg der japanischen Heeresleitung weit mehr Sorgen, als es der breiteren Öffentlichkeit bekannt sei.

Über die Pläne Tschiangkaischeks schließt sich Major Welsch seiner Auffassung an, daß die Möglichkeiten eines Sieges Chinas nicht darin liegen, daß Nanking wieder zurückzuerobern sei, sondern in der Ausdauer und in der Fähigkeit, den Japanern genügend lange Widerstand leisten zu können. Früh oder spät werde die Zeit kommen, wo die japanischen Kräfte erschöpft sein würden. Das wisse trotz der Siegesfanfaren von heute auch Tokio — wie unangenehm es auch sein möge. Zu berücksichtigen sei dabei auch, daß die Japaner zu Beginn der Kriegsoperationen nicht mit einem dauernden Krieg rechneten, sondern glaubten, daß ein schonungsloser Kampf zu Lande, in der Luft und zur See den Widerstand der Chinesen bald brechen würde. Diese Berechnung erwies sich als falsch und es sei trotz aller Anstrengungen des japanischen Heeres leicht vorauszusehen, daß der Krieg in China noch lange dauert.

Vor Einberufung des Reichstages.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus gut informierten Berliner Kreisen erfahren haben will, wird für den 30. Januar, den Jahrestag der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, der Reichstag einberufen werden. Es werde angenommen, daß Reichskanzler Adolf Hitler eine grundsätzliche Rede über die Innenpolitik halten und eine Reihe von Wirtschaftsproblemen berühren werde, die mit dem Vierjahresplan zusammenhängen. Der Reichskanzler werde im Zusammenhang damit auch über aktuelle Probleme der deutschen Außenpolitik sprechen. In der Kroll-Oper, wo auch diesmal der Reichstag zusammentreten soll, werden bereits Vorbereitungen für diese Sitzung getroffen. In Zukunft werde der Reichstag aber in seinem früheren, im Jahre 1933 durch Feuer vernichteten. Gebäude tagen, dessen Wiederherstellung binnen kurzem beendet sein wird.

Fürst Hohenberg entschuldigt sich.

Aus Wien wird gemeldet:

Am Donnerstag um 17 Uhr erschien Fürst Ernst Hohenberg bei dem Deutschen Botschafter von Papen, um ihn zu bitten, der Reichsregierung sein tiefes Bedauern über den Vorfall der Zertrümmerung eines Hoheitsschildes des Reiches zum Ausdruck zu bringen. Er fügte dieser Erklärung hinzu, der Vorfall habe keinerlei Demonstration gegen das nationalsozialistische Deutschland beinhalten sollen. Diese Mitteilung ist an die Reichsregierung weitergeleitet worden.

Göring kommt am 11. Februar nach Polen.

Wie die polnische Presse zu wissen glaubt, wird Ministerpräsident Generaloberst Göring am 11. Februar d. J. in Polen eintreffen.

Gründgens komt nach Polen!

Das Preußische Staatstheater Berlin unternimmt in den nächsten Tagen eine Gastspielreise, für die sich alle mitwirkenden Künstler ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben. Ein Gastspiel findet am 31. Januar in Kattowitz statt. Zur Aufführung kommt Lessings „Emilia Galotti“ in der außerordentlich erfolgreichen Inszenierung des Generalintendanten Gustav Gründgens. Außer Gründgens wirken in den Hauptrollen mit Käthe Dorsch, Marianne Hoppe, Hermine Körner, Günther Hadank, Friedrich Kayßler, Wolfgang Liebeneiner und Bernhard Minetti.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 24. Januar.

Sehr milde.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortbestand des milden Wetters bei allgemeiner Bewölkung an.

Die Folgen einer „Zauberkunst".

Einem Zauberkünstler **Konkurrenz** machen wollte offensichtlich der 20jährige Arbeiter Henryk Wysocki. In einer Volksschule in Schwedenhöhe fand vor einiger Zeit eine Zaubervorstellung statt, der auch Wysocki beiwohnte. Die Kunststücke des Zauberkünstlers, der in geschickter Weise so mancherlei verschwinden ließ, hatten es wahrscheinlich dem W. angetan, da er sich auf seine Weise in der Kunst der schwarzen Magie versuchte und eine für Schulzwecke in einem Glas befindliche Eidechse und ein Handtuch verschwinden ließ. Bei diesem „Zauberversuch" muß er jedoch nicht gerade geschickt zu Werke gegangen sein, denn schon am nächsten Tag konnte er als Dieb überführt werden. Vor dem Burggericht, vor dem sich W. nun zu verantworten hatte, stellte es sich heraus, daß er für ähnliche „Zaubereien" bereits fünfmal vorbestraft ist. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

---

§ **Die nächste Stadtverordneten-Sitzung** findet am Mittwoch, dem 26. Januar, um 18.30 **Uhr**, im Rathaus statt. Auf der Tagesordnung steht der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1938/39.

§ **Zunahme des Schweinebestandes in Polen.** Nach den Angaben des polnischen Statistischen Hauptamts betrug der Viehbestand Polens am 30. Juni d. J. an Pferden 3 887 612 Stück (30. Juli 1936 = 3 824 075), davon waren unter einem Jahr 295 580 (251 145) und vier Jahre und darüber 3 119 586 (3 193 718) alt, an Hornvieh wurden 10 568 919 (10 198 084) gezählt, davon waren unter einem Jahr 1 667 999 (1 645 852) und drei Jahre und ?lter 6 599 075 (6 402 632), der Schweinbestand betrug 7 690 535 (7 058 733), an Schafen wurden 3 181 492 (3 024 416) und an Ziegen 405 113 (383 118) gezählt. Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, ist der Viehbestand im Laufe des Jahres nicht unwesentlich gestiegen. Bemerkenswert ist die Verringerung der Zahl der vier Jahre und darüber alten Pferde.

§ **Wieder falscher Alarm.** In der Nacht zum Sonnabend wurde die Feuerwehr nach der Jackowskiego (Feldstraße) alarmiert. Beim Eintreffen mußten die Wehrleute jedoch feststellen, daß wieder ein falscher Alarm vorlag. Diesmal soll ein Betrunkener den Feuermelder in Tätigkeit gesetzt haben. Leider konnte der Täter unerkannt entkommen.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm eine 17jährige Verkäuferin, Fordońska (Fordonerstraße) 12, indem sie Arsen zu sich nahm. Man alarmierte die Rettungsbereitschaft, die die Lebensmüde ins St. Florianstift brachte.

§ **Einen Unfall** erlitt die Gattin des Stadtpräsidenten Barciszewski während eines Kuraufenthalts in Rabka. Sie stürzte auf einer vereisten Straße so unglücklich, daß sie sich den Bruch des linken Arms zuzog.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht zum Sonnabend durch ein Fenster in das Kolonialwarengeschäft von A. Leciejewski, Konopnickiej (Adamsbergerstraße) 21, ein. Es fielen ihnen Kolonialwaren und ein schwarzer Fohlenpelz in die Hände. — In der gleichen Nacht wurde ein Einbruch bei dem Landwirt Josef Nowakowski in Białybłoty hiesigen Kreises verrübt. Hier stahlen die Diebe einen Fahrradsattel, das Hinterrad eines Fahrrads und sechs Hühner.

§ **Als jugendliche Diebe** erwiesen sich zwei Knaben, die in dem Geschäft von J. Schröder, M. Focha (Wilhelmstraße) Nr. 32, verschiedene Trikotwäsche stahlen. Der Inhaber bemerkte den Diebstahl jedoch rechtzeitig, verfolgte die Täter und konnte sie der Polizei übergeben.

§ **Der Dieb ermittelt, verhaftet, verurteilt — der Bestohlene noch nicht ermittelt.** Einen Herrenmantel gestohlen hatte der 28jährige Anton Kostecki aus der Garderobe des Hotel Lengling. Der Besitzer des Mantels konnte bisher nicht festgestellt werden. K., der sich jetzt wegen dieses Diebstahls vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte, bekennt sich zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er den Diebstahl infolge Trunkenheit ausgeführt habe. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Arrest.

§ **Seinen Arbeitgeber geschädigt** hatte der 30jährige Chauffeur Franciszek Poduzuś. P., der bei dem Händler Bolesław Przybylinski beschäftigt war, erhielt von seinem Arbeitgeber eine größere Anzahl Feilen im Wert von 120 Złoty mit dem Auftrag, diese zu verkaufen. Den Auftrag führte P. auch durch, verwandte jedoch das Geld für seine eigenen Zwecke. P. hatte sich jetzt vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte ist geständig und gibt an, daß er das Geld für den Verkauf der Feilen zur Heilung seiner erkrankten Mutter verwandt habe. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub unter der Bedingung, daß er den von ihm veruntreuten Betrag dem Przybylinski bis zum 1. Dezember d. J. zurückerstattet.

§ **Ein Taschendieb** hatte sich in dem 21jährigen Schuhmacher Edmund Ziołkowski, hier wohnhaft, vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte Anfang November v. J. dem hier wohnhaften Stanisław Kowalik in den Schleusen eine Herrenuhr im Wert von 40 Złoty aus der Tasche entwendet. Z., der geständig ist, erhielt einen Monat Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im 1. Polizei-Kommissariat, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 5, befinden sich folgende Gegenstände, die von Ladendiebstählen herrühren: Herren- und Damen-Sweater, Herrensocken, ein Pullover, Damenstrümpfe, mehrere Stück Kleiderstoffe, Schals, lederne Geldtäschchen und Schuhleder. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich in dem Kommissariat zur Entgegennahme ihres Besitzes melden. — Im 3. Polizei-Kommissariat, Wrocławska (Schickstraße) 5, befindet sich ein silberner Vierfarbenbleistift mit dem Monogramm J. W. Er kann ebenfalls von dem genannten Kommissariat abgeholt werden.

§ **Wegen Diebstahls von Alteisen** hatte sich der 19jährige **Gärtnerlehrling Henryk** Lijewski **vor dem** hiesigen Burggericht zu verantworten. L. stahl zusammen mit dem 21jährigen Tomasz Walęs, der sich zur Verhandlung nicht gestellt hat, vom Lager des Alteisenhändlers Maksymilian Stefan vier Zentner Alteisen. L., der sich zur Schuld bekennt, wurde zu drei Monaten Arrest verurteilt.

§ **Wegen eines Wohnungseinbruchs** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht der 18jährige Jan Bąk und der 21jährige Franciszek Podgórski zu verantworten. Die Angeklagten haben am 28. November v. J. einen Einbruch in die Wohnung des Adam Asnykstraße wohnhaften Kazimierz Jaworski verübt und Garderobe im Wert von etwa 600 Złoty entwendet. Die Angeklagten, die sich nur teilweise zur Schuld bekennen, wurden nach durchgeführter Beweisaufnahme zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Podgórski gewährte das Gericht einen dreijährigen Strafaufschub.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Radikales Vorgehen gegen die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche.

ss **Kempen, 24. Januar.** Im Zusammenhang mit dem neuen Fall von Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh des Landwirts Jan Jeża in Słupa, Kreis Kempen, haben die Administrationsbehörden aus Versuchsgründen ein radikales Mittel gegen die Weiterverbreitung der gefährlichen Maul- und Klauenseuche angewandt. Außer den Pferden wurde das ganze lebende Inventar, und zwar vier Kühe, vier Schweine, eine Ziege, ein Hund, eine Katze, einige Kaninchen und sämtliches Geflügel auf diesem Gehöft getötet. Die toten Tiere warf man in eine vier Meter tiefe Grube, begoß sie mit Petroleum und zündete sie an. Darauf wurde ein mit Stroh gedeckter Stall mit den Anbauten abgebrochen und gleichfalls verbrannt. Auch Spaten, Feuerhaken und andere Geräte, welche man dabei benutzt hatte, wurden ins Feuer geworfen. Diese Verbrennungsaktion führte die Feuerwehr aus Kempen durch. Anfangs wurde dem Landwirt Jeża der Vorschlag gemacht, gegen eine Entschädigung alle Wirtschaftsgebäude, Wohnhaus, Scheune und Stall verbrennen zu lassen, worauf er aber nicht eingehen wollte, so daß man sich auf den Herd der Seuche, den Stall mit dem lebenden Inventar, beschränken mußte. Welchen Erfolg dieses radikale Mittel haben wird, das bereits in Amerika gegen die Maul- und Klauenseuche angewandt wurde, muß abgewartet werden.

*

Frei von Sperrmaßnahmen.

Am 22. Januar erließ der Starost von Czarnikau eine Verfügung, wonach die Verordnung des Wojewoden betr. der Sperrmaßnahmen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche dahin abgeändert wird, daß der Gemeindebezirk Polajewo aus dem Sperrbezirk ausgeschlossen wird, also frei von Sperrmaßnahmen bleibt.

Immer geht vom Hauswesen jede wahre und beständige und echte Volksgröße aus. Im Familienglück lebt die Vaterlandsliebe, und der Hochaltar unseres Volkstums steht im Tempel der Häuslichkeit. Friedrich Jahn.

Uraufführung in Danzig.

Michael Haupt: Das Herz in der Trommel.

In der vorjährigen Spielzeit des Danziger Staatstheaters wurde mit großem Erfolg der „Kreuzzug 1921" (der Feldzug Ungern Sternbergs) von Michael Haupt aufgeführt und ging vom Danziger Staatstheater aus an reichsdeutsche Bühnen weiter. Michael Haupt ist Ostpreuße von Geburt, lebt aber als Vertreter des Bochumer Anzeigers, dessen Hauptschriftleiter er früher war, heute in der Reichshauptstadt. Er hat auch sein neues Werk „Das Herz in der Trommel", dem Danziger Staatstheater anvertraut und am 20. Januar fand in Anwesenheit des Verfassers die Uraufführung des dreiaktiven Werkes vor einem vollbesetzten Haus statt, das dem Verfasser am Schluß lebhaft huldigte. Der „Kreuzzug 1921" hatte unbedingt eine dramatische Begabung Haupts bezeugt. Im „Herz in der Trommel" wird nicht ganz die Spannung erreicht wie im „Kreuzzug". Das kommt indessen meines Erachtens durch einige Längen im Dialog, die durch Striche des Dichters selbst zur Erhöhung der dramatischen Wirksamkeit seines Werkes leicht zu beseitigen wären. Ein deutsches Schauspiel nennt Michael Haupt sein Werk, es hat bewußt einen volkstümlichen Charakter erhalten. Rückschauend aus dem großen nationalen Erleben unserer Zeit führt Haupt seine Gemeinde in den Glauben der deutschen Jugend der Befreiungskriege, führt uns in das Lützowsche Korps. Im Mittelpunkt der Handlung steht der junge Jäger Renz, zu dem alle Kameraden aufsehen, dem sie folgen, der wie kein anderer für die deutsche Sache wirbt und alle mitreißt durch sein Beispiel. Dieser Jäger Renz aber ist die Tochter einer Potsdamer Soldatenfamilie, ist die tapfere Eleonore Prohaska. Der Bauer Klaus, den sie zum Eintritt in das Freikorps bewogen hat, entdeckt ihre Mädchenschaft. Das bringt den Konflikt für den Jäger Renz, aus dem er nur den Ausweg weiß, sein Herz in der Trommel zu schlagen und im entscheidenden Angriff seiner Kompanie allen voran zu stürmen — in den Tod! Die Danziger Uraufführung leitete Hans-Joachim Büttner. Die Hauptrolle verkörperte Etta Soßna, die in den mädchenhaften Szenen ihr großes Können voll zur Entfaltung bringen konnte. Die männliche Hauptrolle des Bauern Klaus wurde von Adolf Hoffmann prachtvoll gestaltet.

Friedrich Albert Meyer.

Kleiner Grenzverkehr auch im Kreise Wirsitz.

+ Infolge Verringerung der Einschleppungsgefahr von Maul- und Klauenseuche hat der Kreisstarost des Kreises Wirsitz seine Anordnung über die Sperre für den Kleinen Grenzverkehr aufgehoben und den Grenzverkehr über alle Grenzstationen freigegeben.

---

ss **Birnbaum** (Międzychód), 23. Januar. Am Schluß des Jahres 1937 zählte unsere Stadt 5246 Einwohner.

y **Eichdorf** (Kobylarnia), 23. Januar. Diebe versuchten bei der Witwe Alwine Belz aus Kobylarnia in einen Stall einzudringen, wo sie jedoch verjagt wurden und nur eine Axt mit sich nahmen.

* **Fordon,** 24. Januar. Der letzte Wochenmarkt war reich beschickt und besucht. Butter kostete 1,00—1,20, Eier 1,70—2,00 die Mandel, Kartoffeln 2,00 der Zentner.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 23. Januar. Bei dem Landwirt Walter Wollschläger aus Pononiewo stahlen Diebe einige Zentner Kartoffeln aus der Miete.

z **Inowrocław,** 21. Januar. Der 12jährige Sohn des Bahnbeamten Alfons Radomski, Toruńska-Straße 68, stürzte rückwärts so unglücklich von der Leiter, daß er sich den linken Oberarm brach.

Der Förster in Wygoda fand im Walde versteckt in einem Reisighaufen einen Karabiner, welcher in Lumpen verpackt war. Es wird angenommen, daß es sich um die Waffe eines Wilderers handelt.

Eine gute Beute machten Diebe in Jazewo bei dem Besitzer Ludomir Hay, wo sie etwa 150 Kilogramm Roggen, ein Fahrrad, sechs Gänse und acht Enten im Gesamtwert von 200 Złoty mitgehen hießen.

n **Labischin** (Łabiszyn), 23. Januar. Durch Verfügung des Kreisstarosten wurden durch den Abdecker sämtliche Hunde getötet, da Tollwutverdacht besteht.

r **Mrotschen** (Mrocza), 24. Januar. Ein Großfeuer vernichtete gestern gegen 6 Uhr nachmittags Stall, Schuppen und Werkstatt des Fleischermeisters Henke. Riesige Feuergarben schossen bis etwa 100 Meter Höhe auf. Nur dem Umstand, daß die Dächer der Nachbargebäude vom Regen vollkommen naß waren, verhütete ein Ausbreiten des Feuers. Trotzdem hatten die Gebäude des Nachbars Krause bereits Feuer gefangen, konnten jedoch durch die Gegenmaßnahmen der Feuerwehr gehalten werden. Erst nach dreistündiger Tätigkeit war die Gewalt des Feuers gebrochen. Über die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

ss **Mogilno,** 21. Januar. Von der zweiten Remontekommission wurden hier ergänzend für das verflossene Jahr Remontepferde angekauft. Die Mitglieder des Pferdezüchterverbandes hatten 26 Tiere aufgetrieben, von denen nur sechs angekauft wurden. Die Preise lagen zwischen 800 und 1100 Złoty. Insgesamt wurden im Jahre 1937 auf drei Remontemärkten aus dem Kreise Mogilno 60 Pferde angekauft.

ⓢ **Posen** (Poznań), **23. Januar.** Einen Selbstmordversuch mit untauglichen Mitteln unternahm vermutlich aus unglücklicher Liebe in der ul. Samotna ein junges Liebespaar, sie 21 Jahre, er 17 Jahkre alt. Sie nahmen eine sehr starke Dosis Insektenpulver und wurden in besinnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft, wo jede Lebensgefahr beseitigt wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Furchtbare Rache eines verschmähten Liebhabers.

In der Ortschaft Szymówka bei Warschau wurde von dem 40jährigen Kolonisten Ludwig Kühn ein furchtbares Verbrechen verübt. Kühn hatte sich in die Wanda Helf verliebt, die aber von ihm nichts wissen wollte. Aus Rache lauerte Kühn seiner Geliebten in einem Walde auf, den sie auf dem Rückwege passieren mußte, und erschoß sie. Der Mann stürzte sich dann in die Wohnung der Familie Helf, wo er die Mutter und eine ältere Schwester des Mädchens ebenfalls erschoß und eine jüngere Schwester an den Händen verletzte. Da vom jüngsten Bruder der Wanda Helf keine Spur vorhanden ist, wird angenommen, daß auch er getötet wurde. Darauf beging der verschmähte Liebhaber Selbstmord.

Der Esel.

Eine Fabel.

Ein Esel, der durch einen Wald lief, fiel in eine Grube und konnte trotz aller Versuche aus dieser nicht wieder herauskommen. Beinahe sterbend vor Hunger, sah er einen Fuchs vorbeischnüren, den er dringend um Hilfe bat.

„Ich bin zu klein, um helfen zu können", sagte der Fuchs, „aber ich gebe dir einen guten Rat: nicht weit von hier hält sich der große Elefant auf. Rufe ihn, er wird dir sofort heraushelfen."

Nachdem der Fuchs fort war, sagte der Esel zu sich selbst:

„Ach, ich bin so schwach, weil ich schon lange keine Nahrung zu mir genommen habe. Jede Bewegung, die ich mache, bedeutet für mich einen Kräfteverlust. Strenge ich nun meine Stimme an, um den Elefanten zu rufen, so würde ich nur noch schwächer werden. Der Elefant wird schon von selbst kommen, ohne daß ich ihn rufe."

Bald darauf starb der Esel — an Hunger. Lange danach kam der Fuchs vorbei und sah ein verblichenes Gerippe liegen.

„Wenn es Wahrheit ist", so philosophierte der Fuchs, „daß die Seele der Tiere in die Menschen geht, so wird die Seele dieses Esels gewiß in einen jener Kaufleute fahren, die sich nie entschließen können, zu inserieren."

Wasserstand der Weichsel vom 24. Januar 1938.

Krakau — 1,85 (— 1,37), Zawichost + 2,38 (+ 2,88), Warschau + 2,99 (+ 2,88), Płock + 2,67 (+ 2,74), Thorn + 3,09 (+ 2,97) Fordon + 2,92 (+ 2,66), Culm + 2,88 (+ 2,60), Graudenz + 3,06 (+ 2,65), Kurzebrack + 3,15 (+ 2,55), Pieckel + 2,97 (+ 1,85) Dirschau + 2,92 (+ 1,51), Einlage + 2,74 (+ 2,35), Schiewenhorst + 2,74 (+ 2,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die glückliche Geburt eines strammen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Ernst Strackhaar
und Frau Tony geb. Fries

z. Zt. Szpital Miejski Ostrów, Wlkp. 1423

Ihre Verlobung geben bekannt: 1414

Hildegard Haß
Wilfried Krüger

Michale im Januar 1938 Swięte.

Verreise für 10 Tage
Dr. Krebs, Więcbork. 1422



An- und Verkauf von Möbeln u. Nähmasch. **Kuberek, Długa 68** 6308

Nachlaß-Versteigerung

Dienstag, den 25. 1. 38. 10 Uhr, werde ich Toruńska 119 **Gasthaus Suchland**

Bufett, Tische, Stühle, Bettgestelle, Nachttische Sofa, Spiegel Schränke Küchenschr. Geldschrank Nähmasch., Chamotte-Ofen, Roll- u. Kastenwag., Roßwerk Häckselmaschine, Pflüge, Eggen, Kartoffeldämpfer, Kutschgeschirre, viel Handwerkszeug, Haus-, Küchen- und Wirtschaftsgeräte meistbietend freiwillig versteigern. 439

Maks Cichon,
Licytator — Taxator
Bydgoszcz, Podwale 3

Holzauktion

Am Sonnabend, dem 29. Januar, vorm. 10 Uhr, werden wir im Lokale des Herrn Lemanski in Dębionek meistbietend verkauf.:

Ia Birken-, Kiefern-, Eichen-Brennholz und Strauch,
sowie
Nutzholz, Stangen, Pfähle u. Reiser-Haufen.

Ermäßigte Taxpreise! Die von Witzlebensche Forstverwaltung Liszkowo. 1339

Schneiderin empfiehlt sich 444 Wiatrakowa 17—4.

Lange Stiefel billig Jezuicka 10. 344

Welch edler Weidmann schenkt einem unbemittelten Förster einen **Jagdhund?** bevorz. Dt. Kurzhaar oder Wachtel. Nehme auch Hunde in Dressur. Gefl. Zuschr. unter D 1390 an die Gst. d. Z.

Gut und preiswert
sind unsere
Kontobücher

A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz
Telefon 3061 Marsz. Focha 6

Lose zur 1. Klasse schon erhältlich.
Kollektur K. Rzanny,
Bydgoszcz, Gdańska 25. Tel. 33-32.

Hauptgewinne der 40. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

14. Tag. Vormittagsziehung.

10000 zł. Nr.: 177041.
5000 zł. Nr.: 32359 148648 156963.
2000 zł. Nr.: 4303 10434 24076 30916 40505 43724 53043 53643 56869 59038 74599 75683 81216 82109 100670 101025 138225 158495 160072 181366 181911 191459.
1000 zł. Nr.: 1797 12440 13555 19243 17531 24625 52776 55923 66205 66353 88804 90780 97406 99936 129899 131956 144659 146554 152207 156965 160920 171324 171536 188267 194816 193277.

14. Tag. Nachmittagsziehung.

30000 zł. Nr.: 193389.
20000 zł. Nr.: 136094.
15000 zł. Nr.: 59364.
10000 zł. Nr.: 88872.
5000 zł. Nr.: 20965 90887 99856 140952.
2000 zł. Nr.: 6615 16672 29430 33588 44648 56132 56200 67491 76617 76185 81829 82350 98947 111937 127354 144816 148352 185810 189327.
1000 zł. Nr.: 405 875 3045 12570 30137 34680 36226 41342 57754 58308 62245 72254 85470 91389 94132 112394 116959 118090 144122 144489 158823 169199 172306 174073 178538 178782 188439 194819.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny“, Bydgoszcz
ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Żeglarska 31, feststellen.

Heirat

Tüchtiger **Geschäftsmann** sucht geschäftstüchtige **evangl. Dame** im Alter von 18—22 J. zwecks Heirat kennen zu lernen. Gefl. Off. m. Bild u. Vermögensangabe unter D 359 an d. Gschst. dies. Ztg. Diskretion zugesichert.

Heirat!

Schmiedemeister (auch Masch.-Schloss.), dtsch.-kath., 29 Jahre alt, mit 4500 zł Vermögen, sucht zwecks Heirat Damenbekanntschaft im Alter von 20—25 Jahren mit etwas Vermögen. Am liebst. Einheirat in eine Dorfschmiede od. klein. Grundstück, wo eine Schmiede gebaut werd. kann. Nur ernstgem. Offerten mit Bild unt. H 448 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldmarkt

20—25000 zł zur 1. Hypoth. a. Zinsgrundst. im Zentrum gesucht. Off. unt. G 441 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Für 1450 Morg. große Wirtsch. wird von sof. **Eleve** gesucht. 1424
Dahlweid, Będomin, poczt. Nowy Barkoczyn pow. Kościerzyna.

Größere Gerberei, Fabrik f. Sohlenled., sucht **Gerbermeister** mit guten Referenzen Meldung unter B 421 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtnergehilfen stellt am 1. 2. 38 ein Leo Leszczyński, Bydgoszcz - Czyżkówko, ul. Mińska 4. 403

Suche zum 1. 2. einen erfahren., unverh. 451 **Gärtnergehilfen.** Bydgoszcz, Nakielska 142

Gesucht junger, fleißig. **ehrlicher Gärtner** bewand. in Parkpflege, Blumen- und Gemüsebau, ohne Glashäuser. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. U 1411 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Meisterknecht (auch Wirtschafter genannt) findet v. gleich Stellung auf Bauernhof. Bewerb. m. Lohnangabe unter R 1403 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Unverheir., herrschaftl. **Kutscher u. Fahrer** mit guten Kenntnissen in der Pflege der Pferde und Wagen, gestützt a. gute Zeugnisse gesucht. Schulemann, Lisnowo, pow. Grudziądz. 1352

Lehrling für Holzdrechslerei nicht unt. 16 J., sofort gesucht. 445 Rodies, Racławicka 14.

Evangl. Mädchen mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist, **Diakonisse** zu werden, können jederzeit im 7777 Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Suche von sofort nach Thorn ein gesundes, kräftiges und fleißiges **Mädchen** das mit allen Arbeiten eines Stadthaushalts vertraut ist. Offerten mögl. mit Bild unter P 1392 a. d. Gst. d. Z.

Stellengesuche

Büroanfängerin sucht Stellung v. sofort oder später. Offert. unt. K 450 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

215. Rindvieh- und 98. Schweine-Auktion

am Donnerstag, d. 17. Februar 1938, vorm. 8½ Uhr in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I 1387

VRH Danzig — Eingetragenes Züchterzeichen

Außer 400 Rindern zum Export kommen
über **150 Bullen**
ca. **30 Kühe**
und **25 Eber**
nur innerhalb Danzigs und Polens zum Verkauf.

Das Zuchtgebiet ist seit Jahren völlig frei von Maul- und Klauenseuche.

Einfuhrerlaubnis der polnischen Behörden liegt vor. **50%ige Frachtermäßigung.** Kaufbetrag wird durch **Bahnnachnahme** in Złoty erhoben. Kataloge durch die **Danziger Herdbuch- u. Schweinezuchtgesellschaft, Danzig,** Sandgrube 21.

Geschlossene **Möbelautos** für Umzüge bis 5 Tonnen Ladefähigkeit, auch nach Deutschland und Danzig, empfiehlt 418
Autoprzewóz Pollitz,
Topolinek (Pom.), Tel. Topolno 5.

Berufslandwirt mit langjähr. Praxis sucht zum 1. 4. 38 od. früher **Stellung als Unternehmer und Leuteaufseher.** Kann 30—40 tücht. Arbeiter stellen. Kaut. wird auf Wunsch hinterlegt. Gute Referenz. vorhanden. Angebote an „Berufshilfe“, T. z., Tczew, Kopernika 1. 1413

Energischer, tüchtiger, solider, deutscher **1. Beamter** sucht vom 1. 3. oder 1. 4. 38 Stellung als **Vorwerksbeamter oder unterm Chef.** Nimmt auch Stelle geg. Kaution bei bescheidenen Ansprüchen an. Suchender ist 29 Jahre alt, unverheiratet, ausgedient. Soldat, 9 Jhr. Praxis und besitzt sehr gute landw. Fachkenntnisse. Offert. unt. E 429 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Staatlich geprüfter Landwirt, Abit., militärfrei, 4 J. Praxis in verschied. Großbetrieb., mit gut. Zeugn. und Referenzen, sucht ab 1. 5., evtl. früher, **Vertrauensstellung** Angebote unt. W 2428 an die Geschst. d. Ztg.

Evgl., 30jährig. **Landwirtssohn** mit 8½ jähr. Praxis, ledig, der poln. Sprache mächtig, sucht zum 1. 4. 38 evtl. früher Stellung als **alleinig. Beamter.** Gefl. Offert. unt. C 1256 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaftl., einf. **Beamter** jung verh., ev., 33 J., Absolvent der landwirtschaftlich. Winterschule, mit ca. 6 jähr. Praxis, sucht Stellung als **Hofbeamter oder Hofvogt.** Offert. unt. E 1270 an d. Gst. d. Zt.

Brennereileiter zugleich **Wirtschaftsbeamter,** verheiratet, 42 Jahre alt, letzten 15 Jahre als solcher tätig, Buchführung u. Korrespondenz poln. u. deutsch, **sucht Stellung** vom 1. 7. 38, evtl. früher. Offert. unt. R 353 a. d. Geschäftsst. d. Z. erbet.

Junger **Schlossermeister** besitzt Prüfungszeugnis als Schmied. 3½ J. in großer Maschinenfabrik tätig gewesen, firm in allen Reparaturen, sucht Stellung auf großem Gut oder Schlosserei. Gef. Zuschr. unt. C 1344 a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Evgl. lediger **Schmied** längere Zeit auf größ. Gut tätig gewes., **sucht Stellung** von sofort od. 1. 4. 38. Zuschr. u. B 1229 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur-Mechaniker, evgl., 24 Jhr. alt, militärfrei, mehrere Jahre Praxis, sucht sobald od. später Stellung als **Chauffeur** Übernehme alle Reparaturen selbst. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. J 449 a. d. Geschst. d. Ztg.

„Chauffeur“ 26 J. alt, evgl., ledig, gelernt Schlosser, gute Erscheinung, geeignet als Diener-Chauffeur, sucht Stellung auf ein Gut od. ähnl., bei geringen Ansprüch. Ang. an „Berufshilfe“, T. z., Tczew, Kopernika 1. 1269

Chauffeur gelernter Auto- u. Maschinenschlosser, 27 Jhr. alt, evgl. 8 J. Praxis, sucht vom 1. 4. 38 anderweit. Dauerstellung. Gefl. Zuschr. unter B 332 an die Gschst. d. Z.

Gärtner sucht Stellung vom 1. 2. od. 15. 2. 38. Angebote an B. Bassa, Bydgoszcz, Bramka 1, Whg. 4. 371

Gärtnergehilfe evangl., 22 J. alt, ausgelernt in größ. Handelsgärtnerei, 2½ J. praktisch, sucht v. sofort od. spät. b. besch. Anspr. Stellg. i. Handelsgärtn. oder auf einem Gute. Off. u. R 1309 an die Deutsche Rundsch. erb.

Tüchtiger, erfahrener **Gärtner** 25 J. alt, sucht Stellung als selbständiger Gehilfe von bald oder später. Wegner, 397 Dąbrowa - Chełmińska.

Gärtner ledig, in größten Betrieb. gearb., sucht ab 1. 3. **leitende Stellung** in Baumschul. oder auf Gut. Zuschr. u. S 1405 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meinen 19 j. Sohn Stelle als 1426 **Müller-Lehrling** in Wasser- od. Motormühle. Rich. Kühn, Otłoczyn, pow. Toruń.

Verkäuferin, 19 J. a., evgl., deutsch-poln., 2 J. in Bäckerei gearb., gute Empfehlung, sucht Stellung. 1389 Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66. I.

Suche zum 1. 2. 38 oder später Stellung **als Jungwirtin** Bin evgl. und besitze gute Kenntn. im Koch., Backen, Einwecken und Geflügelaufzucht. Off. unter D 1261 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 2. 1938 oder spät. Stellung als **Jungwirtin** Stütze oder 1. Mädchen im Gutshaushalt. Bin mit allen einschl. Arb. bewandert. Gefl. Zuschriften unter G 1362 an die Geschst. d. Ztg.

Waise 20 Jahre alt, evgl., mit guten Zeugnissen, sucht Stellung vom 1. 2. od. später als **Stütze der Hausfrau.** Offert. an Klara Semrau, Świecie, Klasztorna 9.

Junges, kräft. Mädchen vom Lande sucht **Lehrstelle in ein. Fleischerei.** Berufshilfe, Bydgoszcz, Gdańska 66. 1245

Junge Frau sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt zur Wirtschaftsführg. Offert. unt. B 414 an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche vom 1. 2. 38 oder später Stellung in der Stadt oder Land 1279 **als Stütze oder Stubenmädchen** in besser. Hause. Kann kochen, plätten usw. Gefl. Offert. erbeten an Lieselotte Brödler, Mogilno. ul. Mickiewicza 12.

Besseres 17jähr. Mädchen sucht Stellg. als **Haustochter.** Gefl. Zuschriften unter F 1361 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Anständ., jung., nettes Mädel, mit Kenntn. in allen Zweig. des Haushaltes, sucht von sofort od. spät. Stellung als **Stubenmädchen oder Haustochter,** wo sie sich unt. Leitung d. Hausfrau im Kochen vervollkommnen kann. Geht auch als **Hausmädchen od. zu Kindern.** Bleibt bei gut. Behandlung in Dauerstellung. Frdl. Ang. mit Gehaltsang. unt. L 347 an d. Gst. d. Z. Rückporto erw.

Mädchen mit guten Kochkenntnissen und allen häuslichen Arbeiten vertr., sucht **Dauerstellung** in Bydgoszcz vom 1. 2. 38. Offerten unter T 411 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In welch. Stadthaushaushalt könnte ein evangl. Mädchen das **Kochen erlernen?** Off. u. L 452 a. d. G. d. Z.

Suche **Aufwartung oder Waschstellen.** Szczecińska 10, Block C. Wohnung 10. 635

An- u. Verkäufe

Zinsgrundstück im Zentrum zu verkauf. oder zu vertauschen. Offerten unter G 442 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Solide, einstöck. **Villa,** Komf., Gart., für 25000 Zł. zu verkaufen 428 Bydgoszcz - Bleichfelde, Litewska 14. Besichtigung 2—4 Uhr.

Kolonialwarengeschäft — Restauration in belebter Kreisstadt, oder kleines, gutgehend. **Warenhaus** auf dem Lande zu pacht. evtl. kaufen ges. **Mehlumtauschstelle** in gut. Gegend a. eigene Rechnung kommt auch in Frage. Angeb. u. B 1412 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kutschgeschirre 446 eleg. Neusilber Doppelbeschlag, **Arbeits-Geschirre, Galanteriewaren und Polstermöbel** verk. zu billigst. Preisen Waclawski, Bydgoszcz. Długa 59.

Verdeckwagen elegant, verkauft 436 Kardach, Bydgoszcz. Dworcowa 48.

2-Zylinder kompressorloser, stehender Dieselmotor 60 PS., Fabrikat **Motorenwerke Mannheim, vorm. Benz,** wenig gebraucht, ab Standort **zu verkaufen.** Angebote unter F 5200 an die „Deutsche Rundschau in Polen“.

Verkaufe von meiner guten **Merino-Fleischschaf-Klassenherde** 1400 **200 junge u. ält. Muttern** Kramer, Jordanowo, p. Złotniki-Kujawskie.

Was für ein sonderbar Gemisch umgibt den eingelegten Fisch?

Gelatine gemahlen von **Dr. Oetker**

Weiche 2157 von Anschlußgleis an Staatsbahn zu verkauf. Goertz, Gorzechówko, p. Jabłonowo, Pom

Lokomobile zum Dreschen verk. 437 Prill. Koronowo.

Brutapparat Eß- u. Schlafzimmer, Geldschrank, Nähmaschine, Sofa, Spiegel, Schränke, Vertikow, Standuhr, Tische, Stühle Bettgestelle, Pelz verkauft billig 438 Podwale 3.

Exhaustor 400—450 mm Flügeldurchmesser m. Kugellager zu kaufen gesucht. Off. u. T 1407 a. d. G. d. Z.

Pachtungen

Altersh. ist in ein. Stadt im Süden der Wojewodschaft ein alteingef. **Getreide-Geschäft** nebst Mehltausch und Kohlenhdlg. von sofort ab zu verpachten. Es ist eine sichere Brotstelle. Angebote unter N 400 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Fabrikraum 400 □ m, parterre, sofort oder 1. 4. zu pachten. Angebote unter F 431 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Dreizimmerwohnung od. kl. 4-Zim.-Wohng. gesucht. Off. mit Preis unt. T 370 a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Voranzeige!
Großes Kostümfest des M. G. V. „Kornblume“
Rosenfest im Karneval 1938
am 5. Februar bei Kleinert.

Deutscher Büchereiverein
Ortsgruppe Bromberg

Fritz Reuter-Abend
am Mittwoch, dem 26. Januar, 20 Uhr
im Zivil-Kasino, Gdańska 20
Vortragender: Dr. P. Müller-Danzig
Eintritt für Mitglieder frei, für Gäste 30 gr 442

Chełmża (Culmsee)

Zu dem am Sonntag, d. 30. Januar 1938
in der Villa Nova stattfindenden

Wohltätigkeitsfest

verbunden mit Aufführungen, Verlosung und Tanz zu Gunsten des Altersheims in Chełmża, ladet Stadt und Land herzlichst ein der

Deutsche Wohlfahrtsfrauenverein Chełmża

Beginn 5 Uhr nachm. Eintritt 1.00, Kinder 0.50 zł
Spenden für die Verlosung und das Büfett nimmt das Altersheim in Chełmża gern entgegen. 1401

Eine Nähmaschine für Stricksachen 443 zu verkauf. Schilling, Jackowskiego 23.

Guterhaltene **Drehbank** 2—3 m Drehlänge und Leitspindel, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter S 409 an d. Geschäftsst. d. Zeig. erb

100 Zentner gesundes **Wiesenheu** gibt ab gegen Höchstangebot. Off. unt. M 4219 an Ann.-Expedition Wallis, Toruń. 1307

Luzernesamen einheimisch, direkt zu kaufen gesucht. Bemusterte Offerten mit Preisangabe an 1419 v. Loga, Wichorze, pow. Chełmno, Pom.

Staats-Theater Danzig.
Generalintendant Hermann Merz.
Wochenspielplan vom 24.—30. Januar 1938

Montag, den 24. Januar, 19.30 Uhr: Franz Lehár: **Das Land des Lächelns,** Operette in 3 Akten.
Dienstag, den 25. Januar, 19.30 Uhr: Richard Wagner: **Der fliegende Holländer,** romantische Oper in 3 Akten.
Mittwoch, den 26. Januar, 19.30 Uhr Curt Goetz: **Ingeborg,** Lustspiel in 3 Akten.
Donnerstag, den 27. Januar, 19.30 Uhr Richard Wagner: **Der fliegende Holländer,** romantische Oper in 3 Akten.
Freitag, den 28. Januar, 19.30 Uhr: Johann Strauß: **Die Fledermaus,** Operette in 3 Akten.
Sonnabend, den 29. Januar, 19.30 Uhr: William Shakespeare: **Julius Cäsar,** Charaktertragödie in 10 Bildern
Sonntag, den 30. Januar, 15.00 Uhr: **Die Schneekönigin.**
19.30 Uhr: Franz Lehár: **Der Graf von Luxemburg,** Operette in 3 Akten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 19.

Bydgoszcz | Bromberg, Dienstag, 25. Januar 1938.

Pommerellen.

24. Januar.

Graudenz (Grudziądz)

× **Städtische Versteigerung.** Wegen der Auflösung der Wirtschaft des städtischen Gutes Böslershöhe (Strzemięcin) findet am 1. Februar d. J., 10 Uhr, daselbst eine Versteigerung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten (Lokomobile „Lanz", Dampfdreschsatz, Elevator, Sämaschine, Pflüge, Pferderechen, Kultivatoren usw., sowie Arbeits- und Kutschwagen) statt. Ferner gelangen 1000 Zentner Futterrüben zur Versteigerung. Die Gegenstände können zu jeder Zeit an Ort und Stelle besichtigt werden. Ebenso werden dort nähere Auskünfte erteilt. *

× **Erneuter Vertagung verfallen** mußte die für Freitag voriger Woche angesetzte wiederholte Verhandlung vor dem Bezirksgericht gegen den früheren Wojewodschaftsbeamten Stanisław Dorosiewicz, der sich wegen der ihm vorgeworfenen Verstöße gegen die Artikel 286, 187, 264 und 136 des StGB verantworten sollte. Wie s. Z. mitgeteilt, konnte die erstanberaumte Verhandlung deshalb nicht stattfinden, weil der Angeklagte kurz vor deren Beginn in der Arrestantenzelle des Gerichtsgebäudes einen Selbstmordversuch mittels Durchschneidens der Schlagader an der linken Hand begangen hatte. Zur Freitagverhandlung kam es nicht infolge eines von dem psychiatrischen Gefängnisarzt Dr. Wieczór an das Gericht gesandten Schreibens, laut dem der Angeklagte in der Zwischenzeit an geistigen Störungen erkrankt sei. *

× **Seit dem 8. Mai verschwunden** ist, wie Kazimierz Figlerowicz der Polizeibehörde meldet, sein zehnjähriger Sohn Edward. Der Knabe hat am genannten Tage die elterliche Wohnung verlassen, und seitdem ist nichts mehr von ihm zu hören gewesen. *

× **Großer Einbruchsdiebstahl.** In den Laden des Konfektionsgeschäfts der Firma „Sklad Kujawski", Altestraße (Prez. Mościckiego), brachen nachts von der Kirchenstraße (Kościelna) aus Diebe ein und stahlen Waren im Werte von nicht weniger als 2000 Złoty. Die Täter haben zum Abtransport der Waren einen Wagen benutzt. *

× **Die „Billige Küche"** des Vereins „Caritas", die am 15. Dezember v. J. ihre Tätigkeit begann, gab zunächst täglich 250 Mittagsportionen zu 5 und 10 Groschen aus, und zwar gegen Bons bzw. Monatskarten. Gegenwärtig beträgt die Zahl der zur Ausgabe gelangenden Mittage täglich 700 bis 900. *

t **Der letzte Wochenmarkt** brachte gute Zufuhr, aber mäßigen Verkehr und wenig regen Geschäftsgang. Die Butter kostete 1,10—1,30, Molkereibutter 1,60, Eier 1,80—1,90, Äpfel 0,30—0,50, Apfelsinen 0,20—0,40, Zitronen zwei Stück 0,25, ein Stück 0,15; Weißkohl 0,10—0,15, Mohrrüben 0,10—0,15, Rote Rüben und Wruken 0,10, Kartoffeln 0,03; Gänse 5—7,00, Enten 3—4,00, Puten 5—7,50, Hühner 1,80—2,50, Tauben Paar 0,80; Hasen 3—3,25; Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80, Barsche 0,40—0,60, Bressen 0,60—0,80, Dorsche 0,30, Heringe 0,30—0,35. *

Thorn (Toruń)

⧧ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh am Thorner Pegel 2,97 Meter über Normal, war mithin gegen den Vortag um 20 Zentimeter angewachsen. Das dichte Eistreiben hält auf ganzer Strombreit an.

v **Gescheiterte Lohnverhandlungen.** Freitag mittag fand im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses eine Konferenz statt, um in Sachen der Lohnzahlungen an die städtischen Arbeiter zu beratschlagen. Hierzu geladen waren die Vertreter der Berufsverbände und der Arbeiterausschüsse der städtischen Unternehmungen und Anstalten. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Stadtpräsidenten Raszeja ergriff Herr Malachowicz das Wort, um in seinem, des Herrn Wierzelewski und der Arbeiter Namen zu erklären, daß sie mit den Vertretern der Zjednoczenie Polskich Związków Zawodowych sowie des Polski Związek Zawodowy Pracowników Samorządowych i Użyteczności Publicznej an einem Tisch Platz zu nehmen nicht gewillt seien. In Erwiderung hierauf führte Stadtpräsident Raszeja aus, daß sich die Konferenz mit der Lohnregelung zu befassen habe und daß, falls es den Herren Malachowicz und Wierzelewski an parteipolitischen Entscheidungen gelegen sein sollte, hierfür im Rathaus bei einer Lohnkonferenz kein Raum vorhanden sei. Auf die erneute Frage, ob sie an der Konferenz teilnehmen, schlug Malachowicz in seinem und des Herrn Wierzelewski Namen jede Beteiligung ab. Hierdurch wurde die Konferenz zum Scheitern gebracht. **

v **Im Arbeitsinspektorat** in Thorn fand am Freitag eine Sitzung der Schieds- und Schlichtungskommission in Sachen der Abgabe eines die Arbeits- und Lohnbedingungen der Hausmeister regelnden Gutachtens statt. Der in der Zwischenzeit eingegangene neue Antrag des Vereins der Hausmeister (Związek Dozorców Domowych) veranlaßte die Kommission, die Sitzung auf den 29. Januar zu vertagen, um dem Hausbesitzer-Verein eine Stellungnahme hierzu zu ermöglichen. *

v Der **Thorner Hundezüchter-Klub** (Klub Kynologów) hielt im „Victoria-Hotel" seine diesjährige Generalversammlung ab. Vorsitzender Tierarzt Dr. Schwartz erstattete den Jahresbericht, der ein genaues Bild der erfolgreichen Vereinsarbeit gab. Die abgehaltenen Dressurkurse erfreuten sich eines sehr regen Zuspruchs. Die veranstaltete Ausstellung von Rassehunden, bei der 100 Hunde von 31 verschiedenen Rassen gezeigt werden konnten, ergab einen Reingewinn von 139 Złoty. Einen entscheidenden Einfluß ausgeübt hat der Verein in Sachen der Normierung der städtischen Hundesteuer. Diese Steuer war bisher übertrieben hoch sowohl im Vergleich zu den anderen Städten Polens, wie auch zu den bescheidenen Mitteln der Mehrzahl der Hundebesitzer. Angestrebt werden noch spezielle Ermäßigungen für Züchter von Rassehunden, und vor allem Gebrauchshunden, die im Polizei-, Sanitäts-, Militär-Melde- und Wachtdienst bei der Eisenbahn eine wichtige Rolle spielen. — Nach Entgegennahme der weiteren Berichte und Entlastungserteilung wurde zu den Neuwahlen geschritten, die folgendes Ergebnis hatten: Präses Dr. Schwartz, Vizepräses Dr. Dubiecki, Schriftführer Angowski, Kassierer Doga, Zuchtleiter Ingenieur Rosochowicz und Dressurleiter Białowąs. Zum Schluß der Sitzung gelangte noch eine Reihe freier Anträge zur Beratung. * *

t **Ein ungetreuer Gemeindevorsteher** hatte sich am Freitag vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Angeklagt war der 50 Jahre alte Tischler Walerian Rutynowski, der von März 1935 bis März 1937 als Wójt der Sammelgemeinde Podgorz (mit Bankau-Brzoza, Lipowo, Groß- und Klein-Nessau [Wielka und Mała Nieszawka], Rudak und Stewken [Stawki]) sich Unterschlagungen in Höhe von 1340,98 Złoty hat zuschulden kommen lassen. Gleichfalls auf der Anklagebank mußte der um 15 Jahre jüngere Albin Rutynowski Platz nehmen, der 154,90 Złoty veruntreut hat. Der Hauptangeklagte hat zwecks Vertuschung seiner Verfehlungen Lohn- und Zahlungslisten mit gefälschten Unterschriften versehen und wurde durch Vizestarost Czerny entlarvt. Die Angeklagten bekannten sich nicht zu den ihnen vorgeworfenen Vergehen, wurden aber durch die Aussagen einer größeren Menge von Zeugen überführt. Nach einer Mittagpause wurde die Verhandlung um 17 Uhr wieder aufgenommen, wobei dann auch Vizestarost Czerny als Zeuge aussagte. Nach Einbruch der Nacht und zwar um beinahe 22½ Uhr wurde das Urteil bekanntgegeben: Walerian R. hat seine Handlungen mit zwei Jahren Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust, Albin R. die seinen mit acht Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust zu büßen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne Thorn. Mittwoch, 26. Jan., 20 Uhr: Gastspiel der Deutschen Bühne Graudenz mit dem Lustspiel mit Musik „Die wilde Auguste". — Karten bei Justus Wallis, Ruf 1469. 1421

Konitz (Chojnice)

tz **Der Gefangenen-Fürsorgeverein Konitz** hielt im Saal des Gerichtsgefängnisses seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Versammlung wurde von dem Geistlichen Rat Pfarrer Marchlewski eröffnet und geleitet. Im Lauf der Besprechungen ergriffen der 1. Staatsanwalt und der Präses des hiesigen Landgerichts das Wort. Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Landrichter Bigajczyk, 2. Vorsitzender Geistlicher Rat Marchlewski, Schriftführer Landgerichtssekretär Krużycki und Kassenführer Kaufmann St. Bączkowski. +

rs **Futteranleihen für Landwirte.** Die hiesige Kreissparkasse (KKO) gibt den Landwirten zur Kenntnis, daß von der Staatlichen Landwirtschaftsbank (Państw. Bank Rolny) erleichterte Darlehen zum Ankauf von Viehfutter ausgegeben werden. Dieselben werden nur an Landwirte erteilt, wo auch Sicherheit auf Rückzahlung vorhanden ist. Das Geld wird mit 4 Prozent (jährlich) verzinst und ist spätestens am 1. November 1938 rückzahlbar. Anträge sind spätestens bis zum 5. Februar bei der Kreissparkasse (Komunalna Kasa Oszczędności, Pow. Chojnickiego), Chojnice, Gdańska 23, zu stellen. +

Dirschau (Tczew)

de **Die Dirschauer Guttemplergruppe** hatte zu einem Abend eingeladen, der unter dem Motto stand: „Die Veredlung der Rasse erfordert den Kampf gegen den Alkohol". Nach dem Liede „Und wenn wir marschieren" ergriff der Festredner Reichsschulungswart Lehrer Brock-Danzig das Wort zu seinem Vortrag, der starken Eindruck hinterließ. Bei dem nun folgenden heiteren Teil wirkte Herr B. Warczyński als Ansager mit, der reichen Beifall erntete. Musikstücke einer guten Kapelle und Gesänge des Fräulein Ursel Wrogatzki-Zoppot unterhielten die Besucher, ebenso fand die Guttempler-Mandolinenkapelle reichen Anklang. Bis weit nach Mitternacht hielt der Tanz die Besucher zusammen.

de **Einen großen Auflauf** verursachte in der Ulrichstraße ein Betrunkener, der unter Toben die Straße langzog und zuletzt in die Bäckerei G. eindrang. Er mußte schließlich verhaftet werden. Ein weiterer Alkoholiker war in der Judengasse in den Rinnstein gefallen und mußte mit fremder Hilfe aus seinem feuchten Lager geborgen werden.

⁑ **Briesen** (Wąbrzeźno), 24. Januar. Im Alter von 82 Jahren verstarb hier Johann Eichhorst, der 26 Jahre lang Prediger der Baptistengemeinde war. Der Verstorbene erfreute sich dank seines edlen Charakters und seiner großen Hilfsbereitschaft allgemeiner Wertschätzung.

Br **Gdingen** (Gdynia), 24. Januar. Gestern fand die Einweihung der ersten neuerbauten Schwimmhalle in Gdingen statt. Das Bassin hat eine Länge von zwanzig Metern und ist fast acht Meter breit. Die Tiefe beträgt 1,1 bis 3,5 Meter. Vom 27. Januar an finden zweimonatliche Schwimmkurse für Damen und Herren statt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 24. Januar. Wegen Betruges nahm Jan Kirznikewicz aus Neustadt wieder einmal auf der Anklagebank Platz. Er gab sich als berufsmäßiger Vermittler zur Besetzung besserer Beamtenposten aus und legitimierte sich mit Schriftstücken, die mit Stempeln versehen waren. In Hauptsache suchte er seine Opfer auf dem Lande. K. erkundigte sich in den Gastwirtschaften nach Personen, die eventuell bessere Beamtenposten in der Stadt bekleiden möchten. Wenn K. solche ausfindig gemacht hatte, ging er dort hin, stellte sich vor, gab seine gefälschten Papiere zur Einsicht und erzählte, daß er durch einen Zufall erfahren habe, daß der oder die Betreffende geeignet sei, einen gut honorierten Posten in einem Amt zu übernehmen. So kam K. auch zu der Lehrertochter Fräulein Kwidzinski und bot ihr einen führenden Posten im Urząd Morski in Gdingen an. Als die Aufgesuchte über das Angebot sich hoch erfreut zeigte, ließ er sich laut seiner Taxe, dem hohen zu erwartenden Gehalt entsprechend, 78 Złoty Vorschuß zahlen und versprach, daß der Bewerberin in einigen Tagen die amtliche Bestätigung zugehen würde. Nach einiger Zeit erschien er wieder und erzählte, daß er nochmals ein Protokoll aufnehmen müsse, wofür er sich wieder 78 Złoty Gebühren zahlen ließ. Als nach längerer Wartezeit keine Antwort eintraf schöpfte das Fräulein Verdacht und brachte die Sache zur Anzeige. Der Betrüger erhielt, da er bereits in zwei ähnlichen Fällen mit zusammen zwölf Monaten Gefängnis vorbestraft war, ein Jahr Gefängnis.

p **Neustadt** (Wejherowo), 24. Januar. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten Eier 2,20—2,40 die Mandel, Butter 1,20—1,40, Kartoffeln 2,00 Złoty.

Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 10. bis 18. Januar sechs Geburten männlichen, sieben weiblichen Geschlechts und elf Todesfälle registriert.

p **Neustadt** (Wejherowo), 24. Januar. Jan Kiernikiewicz von hier wurde wegen Anfertigung von Amtssiegeln und Betruges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Paweł Birski in Strzebielino wurde wegen Hühnerdiebstahls mit acht Monaten Gefängnis bestraft. — Augustyna Kwidzińska aus Reda hatte aus dem Stall des Paweł Derz systematisch Holz gestohlen und erhielt dafür sieben Tage Arrest zudiktiert. — Weil Jan Bojanowski in Lubnia die Rente seines Stiefsohns Kuchnowski für seinen Bedarf verausgabte, wurde er mit zwei Monaten Arrest bestraft.

sd **Stargard** (Starogard), 24. Januar. Der frühere Gemeindevorsteher von Lubichowo Leon Nadolski sowie dessen Sohn Franciszek hatten sich vor der Strafkammer des Bezirksgerichts wegen Veruntreuung von Gemeindegeldern zu verantworten. Es handelte sich um eine Summe von über 800 Złoty. Das Gericht erkannte für Leon N. auf 3 Monate und Franciszek N. auf 7 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. Als mildernder Umstand wurde für den Gemeindevorsteher in Betracht gezogen, daß er sich in der amtlichen Buchführung nicht genügend auskannte. — Wegen Beleidigung des polnischen Heeres wurde ein gewisser Theodor Łopatnik zu 6 Monaten Arrest verurteilt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 24. Januar. In einer der letzten Nächte brachen Banditen die eisernen Stangen aus dem Fenster des Bureaus der Genossenschaftsmolkerei Gr. Klonia und stahlen dortselbst zwei Fahrräder Marke „Otto Bilark" Nr. 75 081 und „Modell de Luks" Nr. 89 144. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Kleine Rundschau.

Drei Tote bei einem Gerüsteinsturz.

In der Nacht zum Freitag stürzte der Gerüstbau der Sporthalle der Luftkriegsschule Wildpark-Werder ein und begrub sechs Arbeiter unter den Trümmern. Sie konnten im Verlaufe der Bergungsarbeiten, die sich sehr schwierig gestalteten, geborgen werden. Drei von ihnen waren verletzt, davon zwei schwer, während drei ums Leben gekommen waren.

*

In der Luft zusammengestoßen.

Zwei schwere Unfälle hat die britische Luftwaffe am Freitag zu verzeichnen. Zwei Flugzeuge, von denen das eine unter der Führung eines Offiziers der Luftwaffe vom Flugplatz in Duxford aufgestiegen war, das andere unter der Führung eines Fluglehrers und seines Schülers vom Flugplatz Hatfield, stießen bei Calneyyeath in Hertfordshire zusammen und stürzten brennend ab. Alle drei Flieger kamen dabei ums Leben. Der Fluglehrer und sein Schüler waren Angehörige der neuseeländischen Luftwaffe. — Eine andere vom Flughafen Woodsford aufgestiegene Luftwaffenmaschine stürzte bei Dorchester kurz hinter den letzten Häusern der Stadt ab. Der Pilot wurde schwer verletzt, das Flugzeug völlig zertrümmert.



Der große Tag von St. Moritz.

Die neuen Europameister im Eiskunstlauf.

Der Schweizer Kurort St. Moritz, der nach dem Kriege schon große Sporttage erlebt hat, dürfte diesmal seinen sportlichen Höhepunkt erreicht haben. Es wurden die Europameisterschaften im Eiskunstlauf der Damen und Herren ausgetragen. Fast alle Länder Europas hatten ihre Nennungen abgegeben, es waren Namen darunter, die nicht nur im europäischen sondern im internationalen Eissport überhaupt die führende Rolle spielen. Mit der Feststellung eines Europameisters war gleichzeitig auch der Weltmeister verbunden, denn Europa stellt bekanntlich gleichzeitig auch die Weltmeister im Eiskunstlauf der Damen und Herren. Wenn in St. Moritz der Weltmeistertitel nicht vergeben wurde, so kann dennoch feststehen, daß dieser Titel wieder an Europa fällt.

In der Bewerbung der Frauen gab es 18 Bewerberinnen. Die vorgeschriebene Pflicht wurde von allen bewältigt, leider hatte dabei die deutsche Meisterin Lydia Veicht-München Pech, so daß ihre Bewertung der Pflichtübungen verhältnismäßig ungünstig lautete. Wenn sie dann später in der Kür ein schwieriges und fabelhaft ausgeführtes Programm lief, so konnte sie die Differenz leider nicht mehr aufholen. Einen harten Kampf gab es zwischen der deutschen Maxi Herber, die bekanntlich im Paarlauf mit Ernst Baier den Weltmeistertitel hält, und der Österreicherin Putzinger. Die Österreicherin konnte einen ganz geringfügigen Punktvorsprung erlangen und wurde dadurch Dritte. Der erste Platz war der Engländerin Cecilia Colledge nicht zu nehmen, sie ist die würdige Nachfolgerin der Sonja Henny. Die Bewertung lautete am Sonntag abend:

1. Cecilia Colledge; 2. Megan Taylor (beide aus England); 3. Emmy Putzinger, Östereich; 4. Maxi Herber und 5. Lydia Veicht. Auf die weiteren Plätze kamen Angela Anderes (Schweiz), Gladys Jagger (England), Eva Nyk (Tschechoslowakei), Hanna Niernberger (Österreich) und Daphne Walker (England).

Bei den Herren gab es eine ebenso scharfe Konkurrenz. Anwesend war Weltmeister Schäfer, der bekanntlich zum Berufssport übergegangen ist und demzufolge nicht mehr startet. Die Wiener Eiskunstschule hat aber wieder den Sieg davongetragen, indem der Österreicher Felix Kaspar den ersten Platz belegte und damit den Titel eines Europameisters erlangte. Es folgte der Engländer Graham Sharp, Herbert Alward (Österreich), Horst Faber (Deutschland), Ememer Tertak (Ungarn), Freddy Tomlins (England), Edy Rada (Östereich), Lorenz (Deutschland) und Klausen (Dänemark). Bei den Männern gab es insgesamt neun Bewerber.

Die Kämpfe fanden bei prächtigem Sonnenschein statt und hatten Tausende von Zuschauern angelockt.

„Riessersee" deutscher Eishockeymeister.

In Garmisch-Partenkirchen wurde am Sonntag der Schlußkampf um die Meisterschaft im Eishockey Deutschlands ausgetragen. Der bisherige deutsche Meister der „Berliner Schlittschuhclub" hatte einen harten Kampf mit dem Eishockeyclub „Riessersee" auszutragen. Die Berliner wußten, daß sie auf einen scharfen Gegner gestoßen waren und setzten alles daran, den Meistertitel zu behalten. Es gab einen Kampf, reich an dramatischen Momenten, der trotz des harten Spiels sportlich sehr fair ausgetragen wurde und die Tausenden von Zuschauern immer wieder zum Beifallssturm hinriß.

Im zweiten Spieldrittel konnte „Riessersee" die Scheibe zum ersten Mal in das Berliner Tor schießen. Mit diesem Stand 1 : 0 ging man in das letzte Spieldrittel. Dieser Torvorsprung hätte in der tabellarischen Berechnung jedoch noch nicht genügt, den Berlinern den Meistertitel zu entreißen. Es mußte ein zweites Tor fallen, wenn „Riessersee" deutscher Meister werden wollte. Die Bayern führten ein kombinationsreiches Spiel durch, das von den Berlinern mit immer neuen Gegenangriffen beantwortet wurde. Es fiel überraschend das zweite Tor, so daß damit „Riessersee" deutscher Meister wurde.

Europameisterschaften im Eisschnellauf.

In Oslo wurden am Sonntag die Europameisterschaften im Eisschnellaufen zu Ende geführt. Bei herrlichem Wetter hatten sich mehr als 20 000 Zuschauer eingefunden. Das Eis war jedoch bei dem starken Sonnenschein zu weich geworden, ja es stand sogar stellenweise unter Wasser. Die erzielten Zeiten sind demzufolge nicht besonders gut.

Im 1500 Meter-Lauf belegte den ersten Platz der Norweger Mathisen (2:24), es folgten Ballangrud-Norwegen (2:29), Haraldsen (Norwegen) (2:32), Staksrud-Norwegen (2?32,5). Der an diesen Läufen teilnehmende Pole Kalbarczyk errang mit der Zeit von 2:34 den neunten Platz.

Bei 5000 Metern holte sich den ersten Platz der Norweger Haraldsen (9:07,8), an zweiter Stelle folgte Johansen-Norwegen (9:08,6) ferner Mathisen-Norwegen (9:10,4) und der Österreicher Stiepl; die weiteren Plätze belegten Ballangrud und Staksrud. Der an diesem Lauf beteiligte Pole Kalbarczyk erreichte eine Zeit von 9:29,4.

In der Gesamtbewertung erhielt den Titel eines Europameisters im Eisschnellauf der Norweger Mathisen, es folgen Haraldsen, Ballangrud, Stiebl, Wazulek (Österreich), Engnestangen und Staksrud, beide aus Norwegen. Der Pole Kalbarczyk belegte bei 34 Bewerbern den 13. Platz.

Wieder ein Weltrekord der dänischen Schwimmerin Hveger.

Die jugendliche dänische Schwimmerin Hveger, die bekanntlich bei den Olympischen Spielen eine Rolle spielte, hat nach den großen Erfolgen der letzten Zeit wieder einen Weltrekord aufgestellt. Im 300 Meter-Freistil-Schwimmen unterbot sie ihren eigenen Weltrekord und stellte am Sonntag eine neue Zeit von 3:46,9 auf. Die neue Zeit ist um fast zwei Sekunden besser.

Eiskunstlauf um die Meisterschaft von Polen.

In Zakopane wurden die Eiskunstläufe um die Meisterschaft von Polen für Damen und Herren ausgetragen. Die Beteiligung war nicht sehr groß. Die Ausführung der Pflicht- und Kürübungen bewies, daß die polnischen Eiskunstläufer den Anschluß an die Europaklasse noch nicht gefunden haben.

Den Titel einer Polenmeisterin holte sich Frl. Scheibert, an zweiter Stelle plazierte sich Ziaj, es folgen Macur und Czor. Alle Damen stammen aus Schlesien.

Auch die Beteiligung an der Klassifizierung der Männer war nicht sehr groß. Es gab lediglich einen harten Kampf zwischen den Brüdern Arthur und Paul Breslauer, den schließlich der erstere mit einem Punktvorsprung gewinnen konnte. Es folgen Kosiorek und Wilhelm Heinrich aus Bielitz.

Tennismeisterschaften von Australien.

Am Sonnabend begannen in Adelaide in Australien die Tennismeisterschaften von Australien. Gleich der erste Tag brachte zwei große Überaschungen. So wurde Henner Henkel, der seine alte Form immer noch nicht gefunden hat, mit 6:1, 6:4, 3:6, 0:6, 4:6 von Holland besiegt. Ebenfalls wurde Crawford von Schwartz mit 5:7, 7:5, 2:6, 6:8 geschlagen. Die übrigen Favoriten konnten eine Runde weiter gelangen, vor allen Dingen Gottfried v. Cramm, Budge, Quist, Bromwich, Mako usw.

Braddock — Punktsieger über Farr.

Der Boxkampf Farr—Braddock, der am Sonnabend im Madison Square Garden ausgetragen wurde, endete mit einer Riesenüberraschung: Zum Punktsieger wurde nach einem Kampf, in dem häufig ungenau geschlagen wurde, der einstige Weltmeister Jimmy Braddock erklärt. Dieses Urteil nach einem Kampf, in dem sechs Runden für Farr und nur vier Runden für Braddock waren, ist ausschließlich auf die Aktivität Braddocks in den letzten beiden Runden zurückzuführen, in denen er allerdings klar führte. Farr war bis zum Beginn der neunten Runde der Angreifer.

Schattenseiten des polnischen Justizwesens.

Der Haushalt des Justizministeriums im Sejmausschuß.

Nachdem der Haushaltsausschuß des Sejm in der Nacht zum Freitag den Etat des Landwirtschaftsministeriums durchberaten hatte, trat er am Freitag vormittag in die Beratungen über den **Haushaltsplan des Justizministeriums** ein.

Der Berichterstatter Abg. Sioda-Bromberg,

stellte bei dieser Gelegenheit zahlreiche Mängel in der Gesetzgebung fest. Besonders lag ihm das Fehlen eines Familienrechts und eines einheitlichen Gesetzes über den Zivilstand am Herzen. Infolge der neuen territorialen Einteilung der Posener und pommerellischen Wojewodschaft habe man

das Pommerellische Appellationsgericht

wieder hergestellt, was Pommerellen mit Befriedigung aufgenommen habe. Es beständen nur Vorbehalte wegen der gesamten Unterbringung des Appellationsgerichts in Thorn. Die Stadt Thorn habe sich verpflichtet, das Gebäude auf eigene Kosten zu bauen und einzurichten. Diese Verpflichtung werde eine bedeutende Belastung der ohnehin stark verschuldeten Stadt sein, da die Kosten auf etwa eine Million Złoty veranschlagt sind. Die Unterbringung des Appellationsgerichts in Thorn müsse daher schon aus allgemein budgetären Rücksichten starke Vorbehalte wecken, um so mehr, als das mehr als doppelt so große Bromberg, das kaum 12 Prozent seines Haushalts für den Schuldendienst ausgibt, dieselbe Verpflichtung eingegangen war, und außerdem dem Justizministerium ein städtisches Gebäude zur Verfügung gestellt hat, dessen Umbau etwa sechs bis acht Monate dauern würde, wobei alle Nebenkosten etwa eine halbe Million Złoty betragen hätten. Dieses Gebäude stehe in Bromberg leer. Noch besser könnte die Frage gelöst werden, wenn das Landwirtschaftsministerium auch nur das Hauptgebäude von seinen staatlichen, in Bromberg für das Landwirtschaftliche Institut benutzten Gebäuden hergeben wollte, in dem noch unlängst 100 Personen tätig waren, jetzt aber, nachdem das Institut nach Puławy verlegt worden ist, nur eine kleine Zahl von Personen übriggeblieben ist, die die Gebäude nicht zu 10 Prozent ausnutzen. Der Redner hat den Eindruck, daß in den heutigen Zeiten der Krisis eine solche Lösung der Frage rationell wäre und zwar sowohl im budgetären Interesse des Staatsschatzes als auch in dem der interessierten Stadtgemeinden.

Weiter ging der Referent auf

die Mängel im Gerichtswesen

ein. Im Obersten Gericht befinden sich noch 2800 unerledigte Sachen, ein Beweis dafür, daß dieses Gericht mit Arbeiten überlastet ist. Die Zahl der Etats ist gering, und die Besoldung ist vollkommen ungenügend. Ein Richter in Polen arbeitet in vollkommen anormalen Verhältnissen. Auch die Ethik der Rechtsanwälte lasse viel zu wünschen übrig, was sich aus der Tatsache ergibt, daß immer mehr Rechtsanwälte mit dem Strafgesetz kollidieren. Bis zum 1. Januar 1937 waren 222 Rechtsanwälte, 22 Rechtsanwalts-Applikanten angeklagt, davon die Hälfte wegen krimineller Vergehen.

Ein trauriges Bild entrollte der Referent über

das Gefängniswesen in Polen,

das augenblicklich 331 Strafanstalten umfaßt. Das Aufnahmevermögen dieser Anstalten betrug am 1. Juni 1937 — 44 043 Plätze, bevölkert waren die Anstalten aber am 1. Dezember 1937 mit 70 031 Personen, darunter von 63 755 Männern und 6276 Frauen. Für Spionage wurden 976 Männer und 57 Frauen, für Kommunismus 2740 Männer und 267 Frauen, für Diebstahl 26 607 Männer und 2232 Frauen, für Verbrechen gegen das Leben 8916 Männer und 708 Frauen und für Finanz- und Steuervergehen 2646 Männer und 393 Frauen verurteilt. Die Unterhaltungskosten des Gefangenen betragen 35 Groschen, was bei einer Zahl von 65 000 Gefangenen 8 747 000 Złoty erfordern würde; veranschlagt sind für diesen Zweck jedoch nur 7 Millionen Złoty.

Abg. Sioda wies ferner darauf hin, daß die Verwaltungsbehörden ohne Gerichtsurteil auf dem Verwaltungswege besonders gefährliche Personen

festnehmen und nach Bereza schicken

können. Sie gehen also zu einem System über, das in Staaten angewandt wird, die Kolonien besitzen. Im Interesse der Ruhe der Volksgemeinschaft wird das für die öffentliche Ordnung gefährliche Element dorthin deportiert. Man müßte aber, so meinte der Redner, eine Änderung der Strafsanktionen in Erwägung ziehen, und scharfe Repressalien in Fällen eines Verbrechens oder Vergehens anwenden, die gegen den Staat und seine Bürger gerichtet sind. Die Zahl derartiger Vergehen steige in einer erschreckenden Weise nicht allein in Polen, sondern in allen anderen Staaten. Der Redner trat für die Einführung der Prügelstrafe als Zusatzstrafe ein, wobei er feststellte, daß die Tendenz der Strafverschärfung gegenüber dem antisozialen Element überall bestehe. Man müßte sie auch in Polen verwirklichen und sei es durch die Schaffung eines analogen Lagers wie es Bereza Kartuska für derartige Verbrecher ist.

Nach dem Referenten sprach

Justizminister Grabowski

dessen Rede eher einen informatorischen Charakter trug. Ein besonderes Kapitel widmete er dem Kampf gegen das Verbrecherunwesen. Besonders scharf werde gegen den Kommunismus vorgegangen, was in dem härteren Durchgreifen der Gerichte seinen Ausdruck finde. Dies habe zur Folge, daß die Zahl der wegen Zugehörigkeit zur Kommune angehaltenen Personen, die in den Jahren 1932—1936 zwischen 13 000 und 16 000 schwankte, im Laufe des Jahres 1937 auf 10 000 Personen gesunken sei. Diesen Rückgang führt der Minister nicht allein auf die angewandten Strafmittel, sondern vor allem auch auf den

Schwund des Glaubens an die kommunistischen Losungen

zurück, besonders angesichts der bekannten Ereignisse im Mutterlande der Kommune. Diese Ereignisse hätten viele ernüchtert und ihnen die Augen geöffnet. Schärfer als bisher sei auch die Verurteilung aufgedeckter Mißbräuche in staatlichen Ämtern gewesen. Die Gerichte würden auch weiterhin exemplarische Strafen über diejenigen verhängen, die mit öffentlichen Geldern leichtfertig umgingen und dem Staatsschatz durch Mißbräuche beträchtlichen Schaden zufügten. Der Minister ging dann auf die Frage der Überfüllung der Gefängnisse ein, die eine Auswirkung der verschärften Bestimmungen des neuen polnischen Strafgesetzbuchs sei und forderte im Zusammenhang damit Neubauten von Gefängnissen, um mit der Bevölkerungsvermehrung Schritt halten zu können, wobei er darauf hinwies, daß in Polen seit dem Jahre 1919 kein einziges neues Gefängnis erbaut worden sei. Ja, man habe sogar auf manche alten Neubauten verzichten müssen, deren Weiterbenutzung unmöglich geworden war, trotzdem die Bevölkerungszunahme inzwischen acht Millionen betrug.

In der Aussprache

ergriff zunächst Abg. **Walewski das Wort,** der an den Minister eine Reihe ziemlich unangenehmer Fragen richtete. Walewski ist Redakteur, nimmt eine hervorragende Stellung im Reservisten-Verband ein und gilt als naher Freund des Ministers Kościałkowski. Politisch ist er seit dem Jahr 1928 als Abgeordneter des Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung tätig. Der Redner berührte einige grundsätzliche Fragen. Ihm gehe es u. a. um die Atmosphäre, die sich um die letzten Prozesse herausgebildet habe. Dies sei die Atmosphäre einer ungesunden Sensation. Die öffentliche Meinung sei darüber beunruhigt, daß die Staatsanwaltsbehörden nicht immer auf der Höhe ihrer Aufgaben bezüglich der Objektivität gegenüber Zeugen und Angeklagten ständen. Der Redner fragt dann weiter, welches Ergebnis die Ermittlungen in der Frage des Bombenattentats gegen Oberst Koc gehabt hätten. Schließlich berührte der Redner eine den Minister persönlich angehende Frage. Er erinnert an den

Offenen Brief des Rechtsanwalts Szumański

und die Art der Behandlung dieser Angelegenheit vor Gericht. Der Minister habe mit Recht eine gleichmäßige Strafbemessung gefordert. Diese Gleichmäßigkeit hätte aber auch in der Strafsache gegen Rechtsanwalt Szumański angewandt werden müssen. Der Redner betont mit allem Nachdruck die ungewöhnlichen Bedingungen, unter denen dieser Prozeß geführt worden ist. In beiden Instanzen fand der Prozeß hinter verschlossenen Türen statt. Dies sei mit Rücksicht auf die Sicherheit des Staates geschehen. In dessen habe auch nicht ein einziger dem Minister gemachter Vorwurf des Rechtsanwalts Szumański etwas mit der Sicherheit des Staates gemein gehabt. Die Behandlung von Vorwürfen ethischer und moralischer Natur, die dem Minister gemacht werden, hinter verschlossenen Türen könne nur im Interesse der Sicherheit des Ministers Grabowski gewesen sein, sei aber vollkommen gleichgültig für die Sicherheit des Staates. Man dürfe also zwei Begriffe nicht verwechseln: die Sicherheit des Staates und die Sicherheit der Stellung des Ministers. Der Redner schloß mit der Erklärung, daß er kein Vertrauen zu Minister Grabowski habe.

Eine Lanze für den Minister

brachen die Abgeordneten **Słaski** aus Thorn und **Krzeczunowicz,** die mit dem Vorredner polemisierten, und darauf hinwiesen, daß der Minister der Sitzung nicht allein als Vertreter der Regierung, sondern auch als Gast beiwohne. (Abg. Walewski: Die Gastfreundschaft darf aber nicht das Recht der Kritik beschneiden!)

*

Aenderung im Innenministerium.

In Warschauer politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der **Rücktritt des Vizeministers im Innenministerium Jerzy Paciorkowski endgültig entschieden** sei. Paciorkowski werde Wojewode von Warschau werden. Der bisherige Wojewode **Nakoniecznikow-Klukowski** wird dann das Amt eines Vizeministers im Innenministerium übernehmen. Auf diese Weise soll also ein Austausch der Posten zwischen Paciorkowski und Nakoniecznikow-Klukowksi erfolgen.

Schließlich wurde der Staatshaushaltsplan des Justizministeriums angenommen, nachdem der Antrag des Abg. Sommerstein auf Streichung des Dispositionsfonds des Justizministers abgelehnt worden war.

Das Kultusministerium gegen die Politisierung der Jugend.

Das polnische Kultusministerium hat sich in einem Erlaß an die Kuratoren der Schulen gegen die zunehmende Politisierung der Schuljugend gewandt. Der Versuch verschiedener politischer Gruppen, ihre Parolen unter der Schuljugend zu verbreiten und dort sogar Geheimverbände zu organisieren, soll von den Leitern der Schulen mit allen Mitteln vereitelt werden. Insbesondere empfiehlt der Ministerialerlaß den Schulbehörden eine enge Zusammenarbeit mit der Elternschaft, die darüber aufgeklärt werden müsse, daß jegliche politische Betätigung für die Jugend schädlich sei und daß man daher der Hereinziehung der Jugend in das politische Leben entgegenwirken müsse.

Große Zuchtviehauktion in Danzig. Am Donnerstag, dem 17. Februar, kommen in Danzig zum Verkauf: 152 Bullen, 264 Kühe, 100 Färsen und 25 Zuchteber. Von den Bullen werden höchstens 20 zum Export nach Deutschland zugelassen, die übrigen Bullen sowie ca. 30 Kühe und die 25 Zuchteber werden nur innerhalb Danzigs und Polens versteigert und sind infolgedessen zu den landesüblichen Preisen zu kaufen. Danzig ist völlig frei von Maul- und Klauenseuche und die Einfuhr nach Polen gestattet. Der Kaufbetrag wird durch Bahnnachnahme erhoben. Zuchtvieh erhält eine 50prozentige Frachtermäßigung. Kataloge versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

„Die evangelischen Kirchen in Polen."

Mit diesem Titel erscheint in der Sammlung „Ekklesia" Selbstdarstellungen der christlichen Kirchen, ein stattlicher Band von 274 Seiten mit insgesamt 17 Beiträgen. Die Beiträge behandeln bis auf die nicht erwähnte lutherische Freikirche alle evangelischen Kirchen, Religionsgemeinschaften und Gruppen in Polen und gesamtprotestantischen Aufgaben wie die ökumenische Mitarbeit oder die Aufgaben der theologischen Wissenschaft. Der einleitende Aufriß über die Kirchengeschichte Polens stammt von dem größten Sachkenner, dem leider im vorigen Jahr heimgegangenen Wiener Kirchenhistoriker Professor D. Dr. Karl Völker, der, aus Lemberg gebürtig, der Erforschung der Kirchengeschichte Polens seine Lebensarbeit widmete. Da es sich um Selbstdarstellungen handelt, sind alle Berichte aus den evangelischen Kirchen und Gemeinschaften von führenden und verantwortlichen Persönlichkeiten verfaßt. So erstattet Konsistorialrat D. Hildt den Bericht über die Unierte Evangelische Kirche in Posen-Pommerellen, während Generalsuperintendent D. Blau sich die ökumenische Mitarbeit der evangelischen Kirchen Polens zum Thema genommen hat. Die oberschlesische Kirche wird dargestellt von Kirchenpräsident D. Voß in Kattowitz, der auch das neue Kirchengesetz und seine Auswirkungen bereits behandelt. In diesem Rahmen ist es nicht verwunderlich, daß neben den anderen Kirchenführern auch D. Julius Bursche zu Wort gekommen ist und den Beitrag über die Augsburgische Evangelische Kirche geliefert hat. Neben ihm sind mit andern mehr wissenschaftlichen Aufsätzen zwei Professoren der Warschauer theologischen Fakultät Bursche und Szeruda vertreten, so daß, wenn auch in deutscher Sprache, nur Polen aus der Augsburgischen Kirche zu Worte kommen, während kein Vertreter der starken deutschen Mehrheit herangezogen worden ist. So entsteht ein einseitig gezeichnetes Bild der Augsburgischen Kirche, auch schon in der geschichtlichen Übersicht, wenn D. Bursche beispielsweise im Anschluß an den Warschauer Traktat von 1768 sagt: „Dieser Umstand nämlich, daß Fremde sich der Evangelischen annahmen, zog die verhängnisvollsten Folgen nach sich und trug viel dazu bei, daß von nun an die Evangelischen als ein Fremdkörper in Polen angesehen wurden, als eine auf ausländische Mächte sich stützende Gruppe, auf die bei politischen Verwicklungen nicht zu rechnen ist — eine Beschuldigung und ein Vorurteil, unter dem wir bis auf den heutigen Tag leiden und das römischer Fanatismus immer wieder gegen uns ausspielt."

Trotz dieses Mangels bleiben die Fragen der gegenwärtigen kirchlichen Situation in Kongreßpolen nicht unbesprochen. Nicht nur D. Bursche hat sich selber ausführlich dazu geäußert und sein Werk verteidigt, vor allem hat der Herausgeber selber das Wort dazu genommen. Professor D. Siegmund-Schulze ist einer der führenden Männer in der ökumenischen Bewegung, auch in Polen seit langem bekannt, nicht zuletzt durch seine vermittelnde Tätigkeit im Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen. Er darf also hier als Sachkenner das Wort ergreifen und dieses Wort gerade auch an die evangelischen Polen richten, deren Mitarbeit und Vertrauen er immer wieder gesucht hat. Aus seinem Vorwort spricht die tiefe Erschütterung eines kirchlich denkenden Mannes, der nichts so sehnlichst erstrebt, wie die Einheit der Kirchen, auch in Polen, und der in Polen eine Zerschlagung der evangelischen Einheit erleben muß. Nach Ansicht des Herausgebers hätte nur nach Gestaltung einer einheitlichen evangelischen Front mit gemeinsamer Kraft die in der Verfassung gewährleistete Gleichberechtigung durchgesetzt werden können. Nicht aber durfte die Augsburgische Evangelische Kirche ihren Weg allein gehen. „Wenn in einem Lande die mächtigste protestantische Kirche mit dem Staat einen Sondervertrag schließt, bei dem der Staat einige Machtwünsche befriedigt erhält, dann wird er alsbald den schwächeren Kirchen seinen härteren Willen aufdrücken." —

pz.

Der Kirchenkampf in Ost-Oberschlesien.

Ein polnischer Pastor in Kattowitz.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" brachte unter der sensationellen Überschrift „Die Hochburg des Deutschtums in Kattowitz eingestürzt" die Meldung, daß Pfarrer Richard Danielczyk als Pfarrer in Kattowitz eingesetzt sei. Diese Meldung muß insofern eingeschränkt oder richtig gestellt werden, als Pfarrer Danielczyk vom Vorläufigen Kirchenrat provisorisch nach Kattowitz berufen worden ist mit dem Sonderauftrag, Gottesdienste und Amtshandlungen in polnischer Sprache vorzunehmen. Diese Funktionen dürfe außer ihm kein anderer oder nur mit seiner Erlaubnis ausüben. Eine ähnliche Berufung erhielt auch bekanntlich der bisherige Religionslehrer Szeruda, der in Chorzów eingesetzt wurde.

Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Kattowitz ist nach wie vor Kirchenpräsident D. Voß, dessen langjährige Mitarbeiter, Pastor Schiller und Pastor Dr. Schneider, ihm im August vorigen Jahres durch Ausweisung genommen worden sind. Aber auch die evangelischen Polen in Kattowitz wurden stets in ihrer Muttersprache gottesdienstlich und seelsorgerlich betreut, da schon vor sechs Jahren Pfarrer Dr. Wagner, der in Kattowitz wohnt, mit dieser Sonderaufgabe betraut wurde. Ihn hat der Vorläufige Kirchenrat angewiesen, das Pfarramt in Lipine zu übernehmen, da der dortige Pfarrer ausgewiesen werden würde.

Bemerkenswert ist bei dieser eigenartigen Pfarrstellenbesetzung, daß der Gemeindekirchenrat von Kattowitz nur durch ein Schreiben die Mitteilung von der Einsetzung von Pfarrer Danielczyk erhielt. Wie stimmt diese Übergehung der Gemeinde mit den Versprechungen im Brief des Wojewoden vom 22. Dezember v. J. zusammen, in dem eingehend darauf hingewiesen wurde, daß den Gemeinden das Pfarrerwahlrecht erhalten bleiben soll. Bisher, d. h. seit dem Herbst 1937 ist keine Gemeinde gefragt worden, ob sie der Berufung des neuen polnischen Pastors zustimmt. Es sind jetzt 8 polnische Pfarrer der Evangelisch-Augsburgischen Kirche auf Verfügung des Vorläufigen Kirchenrats in Gemeinden eingesetzt worden, zum Teil unter höchst eigenartigen Umständen.

Aus seiner oberschlesischen Tätigkeit ist Pfarrer Danielczyk besonders bekannt als Schriftleiter des „Ewangelik Górnośląski", jenes Wochenblatts, das durch seine Artikel nicht wenig zur Verschärfung der kirchenpolitischen Lage in Oberschlesien beigetragen und besonders vor persönlichen Angriffen gegen Kirchenpräsident D. Voß und seine Amtsführung nie zurückgescheut hat.

pz.

Wie sieht es im oberschlesischen Gemeindeleben aus?

Von allen trüben Folgen, welche die kirchliche Lage in Oberschlesien persönlich und sachlich mit sich bringt, ist die Auswirkung auf das kirchliche Gemeindeleben ganz besonders schwerwiegend.

Dort wurde am 1. Dezember Pfarrer Guttenberger, der 9 Jahre seines Amtes in der Gemeinde gewaltet hat, durch den Leiter des Vorläufigen Kirchenrats, Rechtsanwalt Dr. Michejda, dahin verständigt, daß er zum 6. Dezember alle Pfarramtsgeschäfte, die Kirchenkasse und ein Zimmer dem Pfarrer Motyka zu übergeben habe. Am 14. Dezember mußte Pfarrer Guttenberger, der die österreichische Staatsangehörigkeit besaß, das Pfarrhaus räumen und das polnische Staatsgebiet verlassen. Die Gemeinde Ruptau, die den neuen Pfarrer nicht anerkennen wollte, erbat von Kattowitz die Übersendung eines Geistlichen der Unierten Kirche, der auch bereit war, ihr in polnischer Sprache zu dienen. Als der junge Pfarrvikar Bauer aber am 13. Dezember 1937 mit dem Autobus nach Ruptau fuhr, wurde ihm an der Haltestelle eröffnet, er könne in Ruptau selbst nicht wohnen, da er im Grenzstreifen keine Aufenthaltsgenehmigung erhalten werde. So nahm er seinen Wohnsitz im benachbarten Jastrzębie-Zdrój und wollte als Gastprediger der Gemeinde an den kommenden Adventssonntagen und den Weihnachtsfeiertagen mit Wort und Seelsorge über den Verlust ihres alten Pfarrers hinweghelfen. Als er jedoch zum ersten Gottesdienst nach Ruptau fuhr, wurde er auf der Straße von einem Polizeiauto angehalten und gezwungen, umzukehren. Das Auto führte ihn nach Rybnik, wo er von den Behörden verhört wurde. Seiner Tätigkeit in Ruptau war also ein schnelles Ende gesetzt.

An dem betreffenden Sonntag hatte sich die Gemeinde in großen Scharen vor dem Gotteshaus eingefunden, etwa 300 Personen. An dem vorhergehenden Frühgottesdienst, den der augsburgische Pfarrer Motyka hielt, nahmen nur etwa 37 Personen teil. Als Pfarrvikar Bauer nun nicht erschien, machte Motyka die Gemeinde darauf aufmerksam, daß er auch diesen Gottesdienst halten werde. Die Gemeinde lehnte das aber ab, stimmte das Lied „Jesu geh voran" an, sang unter Glockengeläut noch Luthers Trutzlied „Ein feste Burg ist unser Gott!" und verließ nach einem stillen Vaterunser das Gotteshaus.

Da die berechtigten Wünsche der Gemeinde nicht erfüllt wurden, hielt sich die Gemeinde an den Weihnachtstagen und am Neujahrstag von Gottesdiensten fern. Es kam sogar dazu, daß am ersten Weihnachtstag 75 Prozent der Kirchenbesucher das Gotteshaus verließen, weil ihnen fälschlich Angaben gemacht worden waren, es würde ein Pfarrer nach ihrem Herzen den Gottesdienst halten. Die Leute besuchen nun andere Kirchen, z. B. in Loslau, um dort Gottes Wort zu hören.

Daß auch die Kinder nicht Liebe und Vertrauen zu den fremden Pfarrern finden können, haben die Konfirmanden in Nikolai bewiesen. Dort hatten die Eltern nach der Ausweisung ihres Pfarrers Leder Pfarrvikar Rutz gebeten, den Unterricht zu übernehmen. Als dieser am Montag, dem 17. Januar, wieder zur gewohnten Stunde den Konfirmandenunterricht beginnen wollte, fand sich der vom Vorläufigen Kirchenrat eingesetzte polnische Pfarrer Broda in Begleitung eines Pfarrers Horn ein und teilte Vikar Rutz mit, daß nun dieser den Konfirmandenunterricht übernehmen würde. Obwohl Pfarrvikar Rutz auf den ausdrücklichen Wunsch der Eltern aufmerksam machte, sprach Pfarrer Broda ihm das Recht ab, den Unterricht fortzusetzen und forderte ihn auf, den Kindern die Änderung mitzuteilen. Auf diese Mitteilung hin aber standen die Kinder geschlossen auf und verließen den Raum mit der Bemerkung: „Von dem wollen wir keinen Unterricht." —

pz

Deutsche Schulsorgen in Wolhynien.

Die deutsche Gemeinde in Rożyszcze-Wełnianka (Wolhynien) wollte ihre bisherige einklassige deutsche Privatschule zu einer fünfklassigen Schule ausbauen und dazu das nötige Schulgebäude errichten. Die einklassige Privatschule wird bereits von über 100 Kindern besucht. Dazu kommen noch etwa 120 deutsche Kinder, die die beiden polnischen Staatsschulen in Rożyszcze und in Wełnianka besuchen. Leider hat das Wojewodschaftsamt den eingereichten Bauplan unbestätigt zurückgesandt mit der Mitteilung, daß das Schulkuratorium die Notwendigkeit einer solchen Schule bestreite (!) und daher die Erlaubnis hierfür nicht gewährt werden könne. (Dabei sollte diese Schule dem Staat kein Geld kosten! Und wie verträgt sich diese Entscheidung mit der Minderheitendeklaration vom 5. November 1937? D. R.)

2000 Meter hoher Wasserfall entdeckt!

Ueberraschendes Ergebnis einer Flugzeugnotlandung in Venezuela.

Aus Amerika kommt die Nachricht, daß ein junger Flieger bei einer Notlandung im Hochgebirge von Venezuela den höchsten Wasserfall der Erde entdeckt hat.

Mit einem Gefälle von ungefähr zwei Kilometern ist der soeben in Venezuela entdeckte neue Wasserfall mehr als doppelt so hoch, wie der bisher als größter Wasserfall der Erde bekannte Yosemite-Fall in Kalifornien, der über einen Felsabhang ungefähr 740 Meter herabstürzt. Daß der größte Wasserfall der Erde erst im Jahre 1937 entdeckt wurde, gibt uns zu denken. Es erinnert daran, daß trotz über 400jähriger geographischer Forschertätigkeit, trotz Flugzeugen und Luftschiffen, wagemutiger Forschungsreisender, der Vervollkommnung der topographischen Aufnahmen und der Entwicklung der photografischen Technik, trotz der wenigen weißen Flecken auf der Landkarte der Welt noch längst nicht alles erforscht und bekannt ist, daß noch manches geographische Geheimnis der Entschleierung durch die Menschen harrt.

Die Entdeckung des neuen Wasserfalls, der etwa 4 bis 500 Kilometer südöstlich der venezuelanischen Großstadt Ziudad Bolivar am Rio Orinoco liegt, beruht auf einem Zufall. Der Entdecker, Jimmy Angel, der bei einer Bergwerksgesellschaft im Caronigebiet beschäftigt ist, wurde des Falles bei einer Flugzeugnotlandung in gebirgiger Gegend zum ersten Mal gewahr. Als er sich zu Fuß den Weg von der etwa 3 bis 4000 Meter hohen Hochfläche hinab bahnte, machte er seine überraschende Entdeckung. Alles, was bisher über die Beschaffenheit und Größe des Wasserfalls bekannt ist, beruht auf den Schätzungen Jimmy Angels. Danach stürzt das Wasser in einem großen Fall ungefähr 1800 Meter herab. Es schließen sich unmittelbar daran kleine kataraktartige Fälle mit einem Höhenunterschied von ungefähr 300 Metern an.

Ob der neue Wasserfall sich nicht nur an Höhenunterschied, sondern auch an Größe, besser gesagt an Menge des mit sich geführten Wassers und in bezug auf Schönheit und Großartigkeit mit den viel bewunderten Fällen in Europa, Amerika oder Afrika messen kann, das wird sich erst zeigen, wenn Fachgelehrte und Geologen mit Vergleichsmöglichkeiten den Spuren Jimmy Angels folgen, um Maße und Eigenart ordnungsgemäß in die geographischen Statistiken und Tabellen einzutragen. Im Rufe, der höchste Wasserfall zu sein, stand zwar bisher der Yosemite-Fall in Kalifornien. Als größte Wasserfälle gelten jedoch die Victoria-Fälle in Nord-Rhodesia. Sie stürzen zwar nur über 110 Meter in die Tiefe, führen aber dafür ungeheure Wassermengen mit sich, die Wassermengen des riesigen Sambesistroms.

Der Wasserfall, über den zweifellos am meisten gesprochen wird, ist der Niagara-Fall. Er mißt jedoch nur einen Höhenunterschied von 59,9 Metern, eine verschwindend kleine Größe im Vergleich mit seinen größeren Brüdern. Deutschlands bekanntester Wasserfall, der Rheinfall bei Schaffhausen, muß sich sogar mit 15 bis 19 Metern zufriedengeben. Gewiß sind die größten Fälle noch längst nicht die schönsten. Der Europäer, der einmal auf einer Alpenreise die 380 Meter hohen Krimmler-Fälle oder den 260 Meter hohen Staubbach-Fall in der Schweiz bewundern konnte, der vermag sich kaum noch etwas vorzustellen, was diese Naturerscheinungen an Schönheit und Großartigkeit übertreffen könnte.

Briefkasten der Redaktion.

E. R. Im Januar 1920 waren 9 deutsche Mark = 1 Złoty. Im Dezember 1921 waren 25 deutsche Papiermark = 1 Złoty. Einen Złoty gab es im Dezember 1921 überhaupt noch nicht. Die polnische Papiermark im Dezember 1921 stand: 450 polnische Mark = 1 Złoty. Der Papierzłoty hatte Mitte Juni 1925 den Wert eines Goldfrank oder 0,80 der deutschen Mark. Seit November 1927 hat der Złoty seinen Wert von rund 47 deutschen Pfennigen bis heute unverändert behauptet.

„Berlin R." Wenn die Wirtschaft des Schuldners zur Gruppe A gehört, d. h. wenn ihre Fläche 50 Hektar nicht übersteigt, dann kann der Schuldner die Schuld von 4000 Złoty dadurch tilgen, daß er Ihnen 2000 Złoty bar zahlt. Allerdings hat er damit Zeit bis Ende 1940, aber bis zu den oben erwähnten Zahlungen muß er Ihnen die Schuld verzinsen nach den vom Schiedsamt festzusetzenden Sätzen. Ganz ausgeschlossen ist die vom Schuldner vorgeschlagene Methode, nämlich Ihnen schon jetzt 2000 Złoty abzuziehen und Ihnen für den Rest einen Schuldschein über 2000 Złoty zu geben, den er bezahlen will, wenn er dazu imstande ist. Auf ein solches Geschäft brauchen Sie sich nicht einzulassen. Am besten ist es, Sie bitten das Schiedsamt, die Bezahlung der Schuld zu regeln.

„Schuldschein." 1. Solchen Schiebungen, wie im vorliegenden Fall, hat das polnische Gesetzbuch der Schuldverhältnisse wenigstens einigermaßen einen Riegel vorgeschoben. Der Schuldner muß, wenn er seinen Besitz an seine Kinder abtritt, vorher seine Schulden bezahlen oder dafür sorgen, daß sie bezahlt werden. Denn sonst kann der Gläubiger die Verträge, die der Schuldner, um den Gläubiger zu schädigen, mit dritten Personen abgeschlossen hat, anfechten. (Art. 288 und folgende des Kodeks zobowiązań.) Die Söhne müssen, wenn der Vater nicht zahlt, für die Schuld einstehen. Auf das Entschuldungsgesetz kann sich niemand berufen, denn die Schuld ist nach dem 1. Juli 1932 entstanden. Es ist vielleicht praktisch, zunächst den Vater zu verklagen, und nötigenfalls ihn den Offenbarungseid leisten zu lassen. Führt das nicht zum Ziel, dann können Sie sich an die Söhne halten. 2. Durch die versäumte Stempelung des Schuldscheins haben sowohl Sie wie der Schuldner sich strafbar gemacht. Die Stempelgebühr betrug 1/2 Prozent = 5,50 Złoty; nachträglich können Sie diesen Schuldschein nicht stempeln. Für den Stempelbetrag sind beide Seiten solidarisch haftbar.

J. B. in W. Auch als Nutznießerin muß Ihre Frau Erbschaftssteuer zahlen, und nach § 18 des deutschen Erbschaftssteuergesetzes, das in der Hauptsache hier noch in Geltung ist, wird bei dem Nutznießer eines Erbes, der 55 bis 65 Jahre alt ist, der zwölffache Wert der Jahresnutzung der Erbschaftssteuerveranlagung zugrunde gelegt Die Nutznießerin (Ihre Frau) hat, da sie die Schwester der Erblasserin ist und ihr Erbe 10 000 Złoty nicht erreicht, 2 Prozent = 160 Złoty Erbschaftssteuer zu bezahlen — nicht wie es in dem Nakaz płatniczy heißt, 463 Złoty. Dagegen hat Ihr Neffe als Geschwisterkind des Erblassers, und da sein Erbe sich zwischen 10 000 und 20 000 Złoty bewegt, 3 Prozent = 463 Złoty zu zahlen. In dem Nakaz płatniczy sind versehentlich die Prozentbeträge zwischen den beiden Erben verwechselt worden. 2. Die Steuer des Neffen wird erst fällig, wenn der Erbfall für ihn eintritt, d. h. nach dem Tode der Nutznießerin; aber das Finanzamt kann verlangen, daß der Steuerbetrag gesichert wird. (§ 21 des deutschen Erbschaftssteuergesetzes.) Das Finanzamt kann also zur Sicherung seiner Forderung die Mieten beschlagnahmen oder auch eine Hypothek eintragen lassen. 3. Die Nutznießerin muß die Steuer gleich bezahlen, und zwar mit den beiden Zuschlägen im ganzen 200 Złoty, wenn sie nicht vom Finanzamt Stundung oder Ratenzahlung bewilligt erhält, was möglich ist. Die auf den Nacherben entfallende Steuer beträgt mit den Zuschlägen 578,75 Złoty. 4. Die Nutznießerin kann die Mieten einziehen und gegen säumige Mieter vorgehen, als wenn sie Eigentümerin des Hauses wäre — ohne irgend welche Vollmacht des Nacherben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Weichsel nicht mehr der „Holzweg" Polens.

Die statistischen Angaben über die Weichselschiffahrt im Jahre 1937 ergeben, daß die zu Berg beförderten Gütermengen im Vergleich zum Vorjahr von 123 637 To. auf 147 672 To. gestiegen sind, daß aber die zu Tal beförderten Güter um rund 200 000 To. abgenommen haben, und zwar von 383 273 To. auf 182 762 To. Die „Danziger Neuesten Nachrichten" machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß der Einnahmeausfall für die Weichselschiffahrt, der mit diesem Rückgang verbunden ist, hauptsächlich auf die schlechten Ernteergebnisse in Polen zurückzuführen ist. Denn am stärksten rückläufig in der Talfahrt waren Getreide und Mehl. Die verhältnismäßig geringfügige Zunahme der Holzverschiffungen darf nicht zu falschen Schlüssen verleiten. Auf Fahrzeugen gingen weichselabwärts 13 475 To. Holz (12 675 To.), außerdem kamen 145 Holztraften mit rund 133 000 Kubikmetern. Aber diese an sich erfreuliche Zunahme darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Weichsel als „Holzweg" ihre große Rolle von einst ausgespielt hat. Polen geht immer mehr dazu über, das Holz in eigenen Sägewerken zum Export zurecht zu schneiden und es dann unter Ausnutzung der billigen polnischen Seehafentarife auf dem Landweg nach Danzig oder Gdingen zu befördern. Diese Entwicklung ist dadurch beschleunigt worden, daß im Stromgebiet der Weichsel nicht mehr genügend Wälder zur Verfügung stehen und daß das Holz aus dem Wilnagebiet, an sich auf die Memel angewiesen, sowieso nach den polnischen Häfen den Landweg nehmen muß.

Die übrigen Warengruppen spielen außer Zucker im talwärtigen Weichselverkehr keine so große Rolle und haben auch keine wesentlichen Verschiebungen aufzuweisen. Zucker wurden 39 140 To. befördert gegenüber 35 925 To. im Jahre 1936, aber 68 000 To. im Jahre 1935. Der Zucker gelangt fast ausschließlich nach Gdingen zur Verschiffung und die Zeit, da Danzig im polnischen und ukrainischen Zuckergeschäft eine führende Rolle spielte, ist vorüber. Erwähnung verdient die Tatsache, daß zum ersten Mal auch lebendes Vieh weichselabwärts verfrachtet worden ist, und zwar sind es 1378 Rinder, 1118 Schweine und 123 Pferde gewesen. Bergaufwärts wurden nur insgesamt 26 Stück Vieh verladen.

Der deutsch-polnische Handel in den ersten 10 Monaten 1937.

Eine Zusammenstellung der Deutschen Wirtschaftskammer für Polen behandelt den deutsch-polnischen Warenaustausch in den ersten zehn Monaten 1937. Es heißt darin:

Der deutsch-polnische Warenaustausch hat im Lauf dieses Jahres nicht unerheblich zugenommen. Die Einfuhr Polens aus Deutschland ist von 117,9 Mill. Zloty in den ersten zehn Monaten 1936 auf 146,5 Mill. Zloty in der gleichen Zeit des Jahres 1937 gestiegen. Die Zunahme betrug 28,6 Mills Zloty. Die polnische Ausfuhr nach Deutschland hat sich dagegen nur von 114,5 Mill. Zloty auf 129,4 Mill. Zloty, oder um 14,9 Mill. Zloty erhöht. Das Zurückbleiben der polnischen Ausfuhr nach Deutschland erklärt sich daraus, daß der Einfuhrüberschuß aus Deutschland zur Abdeckung von Forderungen der polnischen Staatsbahn aus dem deutschen Korridorverkehr verwendet wird. Unter den Lieferländern Polens nimmt Deutschland nach wie vor den ersten Platz ein, während es in der polnischen Ausfuhr an zweiter Stelle nach England steht.

Die polnische Einfuhr aus Deutschland und die Ausfuhr nach Deutschland in den ersten zehn Monaten des Vorjahres verteilte sich wie folgt (in 1000 Zloty):

	Einfuhr aus Deutschland		Ausfuhr nach Deutschland	
	Jan./Okt. 1936	Jan./Okt. 1937	Jan./Okt. 1936	Jan./Okt. 1937
	in 1000 Zloty			
Insgesamt	117 881	146 471	114 511	129 364
Erzeugnisse pflanzlichen Ursprungs	1 148	1 235	14 369	18 403
Lebende Tiere und Zuchterzeugnisse	621	563	26 836	39 952
Mineralien und deren Produkte	10 998	11 072	6 727	7 924
Öle und Fette	140	190	17	154
Lebens- u. Genußmittel	615	890	1 400	1 179
Chemikalien u. Farben	15 928	17 093	2 189	2 622
Felle, Häute, Lederwaren	1 364	1 010	759	1 547
Textilwaren und Textilrohstoffe	5 327	5 659	1 920	1 550
Gummi u. Gumiwaren	454	825	6	7
Holz u. Holzwaren	527	562	26 264	28 925
Papier u. Papierwaren	6 426	7 262	322	288
Steine, Glas, Keramik	3 123	4 359	275	329
Unedle Metalle und Erzeugnisse	23 499	24 225	28 109	2 948
Maschinen, Apparate, elektrische Geräte	28 732	43 351	1 422	1 752
Transportmittel	8 364	13 944	2 189	719
Präzisionsinstrumente, Optik	7 895	10 135	275	399
Waffen, Munition	603	765	6	8
Galanteriewaren	21	59	4	—
Sonstige Waren	1 677	2 915	953	1 351
Kunstgegenstände	—	3	—	—
Sammelwaren	419	354	469	307

Wie aus obiger Tabelle hervorgeht, haben an der Steigerung der Bezüge aus Deutschland mit Ausnahme von Häuten, Fellen und Lederwaren sämtliche Warengruppen teilgenommen. Sie war am stärksten in den Gruppen Maschinen, Apparate, elektrotechnisches Zubehör, Verkehrsmittel sowie optische Geräte, Instrumente, Präzisionsinstrumente, Musikinstrumente. Auf der polnischen Ausfuhrseite weisen die größte Zunahme auf: Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und der Tierzucht, während die Ausfuhr von Industrieerzeugnissen, im ganzen gesehen, sich rückläufig entwickelt hat.

Starkes Ansteigen der polnischen Zolleinnahmen.

Die „Gazeta Handlowa" berichtet: In 8 Monaten des vergangenen Jahres, d. h. bis einschließlich 31. Dezember 1937, betrugen die polnischen Zolleinnahmen 117 893 000 Zloty gegenüber 64 634 000 Zloty im gleichen Abschnitt des Jahres 1936. Das bedeutet ein Anwachsen der Einnahmen um 82 Prozent. Das Anwachsen des Zolls weist auf die sehr bedeutende Erhöhung der Einfuhr hin.

Auch die Einnahmen an Stempelgebühren sind in der gleichen Zeit von 61 799 000 Zloty auf 65 739 000 Zloty angestiegen. Die „Gazeta Handlowa" sieht darin ein Zeichen für die Erhöhung der kaufmännischen Transaktionen auf dem Binnenmarkt.

Die Goldproduktion im Jahre 1937.

Im Jahre 1937 betrug die Goldproduktion der Welt nach den vorliegenden Berechnungen 35,4 Millionen Unzen. Damit hat die Goldproduktion einen neuen Rekord erreicht. Im Vergleich zum Jahre 1936, in welchem 32,9 Millionen Unzen erzeugt wurden, ist eine Steigerung von 7½ Prozent eingetreten. Genaue Angaben aus Sowjetrußland fehlen, man hat daher die Golderzeugung in Sowjetrußland mit 6 Millionen Unzen eingeschätzt.

Der Danziger Hafen im Jahre 1937. Wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, sind im Danziger Hafen 1937 über 1½ Mill. To. mehr umgeschlagen worden als 1936. Es gingen 543 127,4 To. mehr ein, nämlich 1 515 822,1 To. gegen 972 694,7 To und 1 014 848,5 To. mehr heraus, nämlich 5 689 849,5 To. gegen 4 675 001,6 To. Die Steigerung des Umschlags ist im wesentlichen auf Massengüter zurückzuführen.

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Einen Zahlungsaufschub bis zum 1. April 1939 hat das Bezirksgericht Graudenz dem Schuldner Jan Graduszewski aus Mizanowo erteilt.

v **Mewe** (Gniew). Zwangsversteigerung des in Duże Walichnowo belegenen und im Grundbuch Duże Walichnowo Band 3, Blatt 82 und Band 4, Blatt 84, Inh. Franciszek Neumann, eingetragenen Grundstücks am 23. Februar 1938, 12.30 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 10 916 Zloty.

Frankreichs Wirtschaftssorgen.

Wird Bonnet es schaffen?

Frankreich hat jetzt seine 103. Regierung seit Bestehen der Dritten Republik; das dritte Kabinett seit Bestehen der „Volksfront"; das zweite Kabinett Chautemps. Man kann auch, trotz aller Veränderungen, sagen: die zweite Regierung Chautemps-Bonnet. Denn der Finanzminister, der in kaum halbjähriger Tätigkeit sich die Aufgabe stellte, Staatshaushalt, Finanzen, Währung und Wirtschaft seines Vaterlandes wieder in einige Ordnung zu bringen, ist auch in der neuen Regierung, so unsicher deren Grundlagen sonst sein mögen, eine Mittelpunktgestalt. Zwar kehrt er in das Finanzministerium als solches nicht zurück: dessen Geschäfte werden von Marchendeau geführt. Aber Bonnets Amtsbereich ist damit nicht eingeengt, sondern sogar erweitert, zu einer Art Überministerium. Im neuen Kabinett Chautemps ist dem Minister Bonnet Gelegenheit gegeben, mit vermehrten Befugnissen wenn möglich zu vollenden, was er im ersten anbahnte. Er hat jetzt mehr als ein Amt, er hat einen Auftrag. Sein Tätigkeitsbereich wird mit den Worten umschrieben: „Beauftragt mit der Zusammenfassung der wirtschaftlichen und finanziellen Aktionen der Regierung".

Ein solcher Auftrag, so schreibt die „Deutsche Bergwerks-Zeitung", ist neu für Frankreich. Er kennzeichnet zugleich den Ernst, mit dem auf Bonnets Arbeitsfeld die Lage betrachtet wird, und die besondere Stellung, die der Finanzminister des ersten Kabinetts Chautemps in den Monaten seiner Tätigkeit sich erworben hat. Die Stellung des Mannes, der jetzt damit betraut ist, „die wirtschaftlichen und finanziellen Aktionen der Regierung zusammenzufassen", also eine Art Oberaufsicht zu führen, soll damit versachlicht werden; sie soll von den etwa auftretenden Meinungsverschiedenheiten der einzelnen Kabinettsmitglieder und der sie beeinflussenden Parteien oder außerparlamentarischen Gruppen in gewissem Grade losgelöst werden. Auch schon von dem Wechsel der Kabinette selbst und den politischen Tagesschwankungen? Das wäre zuviel gesagt. Auch Bonnet kann seinem Auftrag nur solange entsprechen, als das neue Kabinett in seinen Ämtern bleibt; keine Vollmacht sichert seiner Tätigkeit Dauer über einen Sturz der neuen Regierung hinaus. Dennoch kennzeichnet dieser Auftrag eine nicht zu übersehende Änderung, zwar nicht des Systems, so doch seiner Anwendung. Die Arbeit an der Gesundung von Staatsfinanzen

Währung und Wirtschaft ist allerdings noch nicht stabilisiert,

wie das in Frankreich weithin ersehnt wird.

Léon Blum trat mit der Absicht an, den Frank zu halten: er mußte ihn zweimal abgleiten lassen. Als er sich, im Oktober 1936, zur Abwertung entschloß, war es die Absicht, der französischen Währung gerade auf diesem Wege Festigkeit zu verleihen, indem man sie mit Dollar und Pfund „ausglich" In der Tat wurde mit England und den Vereinigten Staaten das Abkommen zu Dreien geschlossen; Italien, die Schweiz, Holland und andere machten mit, es ward eine Weltbewegung. Aber der Frank war auf der neuen Wertstufe nicht zu halten, das Gleichgewicht war stärker gestört als zuvor. Die Abwertung, zweitens, sollte die Handelsbilanz verbessern, also die Ausfuhr stärker ansteigen lassen als die Einfuhr. Das Gegenteil trat ein. In den Anfangsmonaten des Kabinett Blum, vor der Abwertung, sollte die Kaufkraft des französischen Arbeiters gehoben und damit die Produktion angeregt werden. Gleichzeitig aber führte man die 40-Stunden-Woche ein, die sich genau in der entgegengesetzten Richtung auswirken mußte. Hatte man nun einmal abgewertet, so sollte wenigstens die Staatskasse etwas davon haben, die Buchgewinne aus der Höherbewertung des Goldes sollten ihre Lage verbessern, die Fehlbeträge im Haushalt sollten beseitigt oder doch vermindert werden. Staat dessen wuchsen sie; selbst wenn man sie in Gold umrechnete.

Alle diese Widersprüche zu überwinden, die Bedürfnisse der Währung, des Staatshaushalts, der Wirtschaft und des Außenhandels miteinander in Einklang zu bringen, hat Bonnet seit Mitte vorigen Jahres wenigstens versucht.

Es konnte ihm, wie die politischen Umstände nun einmal waren, nicht gelingen. Nicht zum wenigstens darum, weil er zwar Finanzminister von nicht gewöhnlichem Ansehen war, aber als solcher doch nicht in der Lage, die Maßregeln, die er in seinem Amt als erforderlich erkannte, mit denen der sonstigen Wirtschaft „zusammenzufassen". Unter diesen Umständen hat Bonnet nur einem seiner Ziele sich wenigstens nähern können: der Ausgleichung des ordentlichen Staatshaushalts. Obwohl auch dessen Gleichgewicht noch keineswegs gesichert ist, weil es von den ungewissen Schicksalen des Frank und der Gesamtwirtschaft abhängt und obwohl selbst der bedingte Ausgleich sich nicht auf den außerordentlichen Haushalt erstreckt. Die Kapitalflucht hat Bonnet nur zeitweise aufhalten, das Wachstum der Schulden nicht hemmen, den Frank nicht stabil halten, die Produktion kaum fördern können.

Auch die Außenhandelsbilanz konnte er nicht verbessern. Frankreich hat immer einen beträchtlichen Einfuhrüberschuß gehabt: bis 1935 aber, seitdem es die Krise stärker spürte, gelang es ihm doch, diese Passivität seiner Handelsbilanz erheblich zu mildern. Sie betrug, in Reichsmark umgerechnet, im Jahr 1935 rund 900 Millionen, das Jahr vorher sogar nur 865 Millionen (5,2 bzw. 5,4 Milliarden Frank). Noch 1931 war der Einfuhrüberschuß mehr als doppelt so hoch, nahe an 2 Milliarden RM oder 11,7 Milliarden Frank. Im Jahr 1936, dem Volksfrontjahr, stieg der Einfuhrüberschuß schon wieder auf 1512 Millionen RM oder 10 Milliarden (schon etwas wertgeminderter) Frank. Wie war es 1937? Die Ausfuhr stieg, in Frank gemessen, von 15,5 auf 23,9 Milliarden, in Gold gerechnet aber dürfte sie, mit ungefähr 2,25 Milliarden RM, um etwa 100 Millionen RM zurückgegangen sein. Da die Einfuhr, auch dem Goldwert nach, höher war als im Jahr vorher, stieg die Passivität der Handelsbilanz wieder auf 1820 Mill. RM. Hier, und nicht nur hier, bleibt für die „zusammenfassende" Arbeit Bonnets viel zu tun übrig.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 22. Januar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,483—2,487, London 12,41—12,44, Holland 138,38—138,66, Norwegen 62,37 bis 62,49, Schweden 63,97—64,09, Belgien 41,98—42,06, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,272—8,288, Schweiz 57,37—57,49, Prag 8,711 bis 8,729, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10. Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25 Zł., dto. kanadischer 5,24½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,27 Zł., 100 Schweizer Frank 121,40 Zł., 100 französische Frank 17,28 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 109,00 Zł., in Silber 116,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,20 Zł., holländischer Gulden 293,10 Zł., belgisch Belgas 89,05 Zł., ital. Lire 21,00 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 22. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	65.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.00 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	64.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	57.75 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	32.00 +
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 22. Januar.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82,25, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 83,25, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 42,00, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 68,25, 5prozentige Staatl. Konvertierungs-Anleihe 1924 68,50, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 63,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 69,25—70,00—69,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65,00, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 22. Januar d. J. für 100 kg in Zloty: Rotklee 120—130, Rotklee, prima —,—, Weißklee 190—210, Weißklee, prima —,—, Schwedenklee 200—220, Gelbklee 70—80, Wundklee 60—80, engl. Raygras 65—90, Timothee 20—25, Seradella —,—, Winterwicken 55—65, Peluschken 20—21, Viktoriaerbsen 23—25, Felderbsen 22—24, Gelbsenf 32—36, Saatlupinen —,—, Blaumohn 75—80, Pferdezahnmais, afrikanischer —,—, Inkarnatklee 130—150, italienisches Raygras —,—, Raps 51—53, Leinsamen 47—49, Fabrikkartoffeln per kg% —,—.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.50—22.75	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	27.50—27.75	Peluschken	20.00—21.00
Weizen II 726 g/l.	26.50—26.75	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	20.75—21.25	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673-678 g/l.	19.50—19.75	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	19.00—19.25	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	20.00—20.25	blauer Mohn	78.00—82.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	45.00—48.00
„ I 0-65% m. Sack	32.25—32.75	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	31.40—32.00	Wicken	20.00—21.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Seradella	30.00—33.00
Roggennachm. 0-95%	27.75—28.75	Weißklee	200.00—220.00
Weizenmehl m. Sack		Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Rotklee 97% ger.	120.00—130.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Tymothee	25.00—35.00
„ I A 0-65%	41.50—42.50	Leinkuchen	23.00—23.25
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Rapskuchen	19.50—19.75
Roggenkleie	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Gerstenkleie	15.50—16.00	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Gerstengrütze, fein	28.00—28.50	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.25—7.50
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Viktoriaerbsen	23.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Weizen und Gerste nicht einheitlich.

Roggen	192 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	39 to
Weizen	164 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	15 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	135 to	Roggen-Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Seradella	7 to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	55 to
c) Gerste	265 to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	107 to	Heu, gepreßt	40 to	Wicken	— to
Weizenmehl	116 to	Netzeheu	— to	Peluschken	— to
Viktoriaerbsen	70 to	Leinsamen	63 to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	7 to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	25 to	Senf	— to		
Roggenkleie	121 to	Buchweizen	— to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	30 to	Rübsen	— to	Gerstengrütze	17 to

Gesamtangebot 1482 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.75—27.25	Weißklee	200.00—230.00
Roggen 712 gl.	21.25—21.50	Rotklee, roh	90.00—100.00
Braugerste	20.50—21.00	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 700-717 g/l.	20.00—20.25	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 673-678 g/l.	19.50—20.00	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Gerste 638-650 g/l.	19.25—19.50	Senf	32.00—34.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Folgererbsen	23.50—25.00
Weizenmehl		Tymothee	30.00—40.00
„ I 0-30%	47.00—47.50	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ 0-50%	44.00—44.50	Weizenstroh, lose	5.65—5.90
„ Ia 0-65%	41.00—41.50	Weizenstroh, gepr.	6.15—6.40
„ II 30-65%	36.50—37.00	Roggenstroh, lose	6.00—6.25
„ IIa 50-65%	—.—	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
„ III 65-70%	—.—	Haferstroh, lose	6.05—6.30
Roggenmehl		Haferstroh, gepreßt	6.55—6.80
I 0-50%	30.75—31.75	Gerstenstroh, lose	—.—
„ I 0-65%	29.25—30.25	Gerstenstroh, gepr.	—.—
„ I 50-65%	—.—	Heu, lose	7.60—8.10
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Roggenkleie	14.50—15.25	Netzeheu, gepreßt	9.80—10.20
Gerstenkleie	15.00—16.00	Leinkuchen	22.50—22.75
Winterraps	53.00—54.00	Rapskuchen	19.25—19.50
Leinsamen	47.00—49.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.25—22.00
blauer Mohn	79.00—82.00	Fabrikkartoffeln p. kg%	—.—
blaue Lupinen	13.25—13.75	Sojaschrot	24.00—25.00
gelbe Lupinen	13.75—14.75		

Gesamtumsätze 2250 to, davon 300 to Weizen, 339 to Roggen, 420 to Gerste, 306 to Hafer, 677 to Mühlenprodukte, 90 to Sämereien, 118 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen ruhig, bei Roggen ruhig, bei Gerste ruhig, bei Hafer belebt, bei Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Posener Butternotierung vom 22. Januar. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise Exportbutter: Standardbutter 3,70 zł pro kg ab Lager Posen, 3,65 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter 3,30 zł pro kg (3,25 zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,20 zł pro kg, II. Qualität 3,00 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,40 zł.